

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Hermsträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 128.

Donnerstag den 1. Juni.

1905.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Sonnabend den 3. Juni cr. Die Expedition.

Der Kölner Gewerkschaftsfongress.

Der Kölner Gewerkschaftsfongress hat der sozialdemokratischen Partei eine schwere Enttäuschung gebracht. Statt den Zusammenhang zwischen Partei und Gewerkschaften, wie es die etwas voreiligen Begrüßungsartikel der sozialdemokratischen Parteipresse erhofften, immer inniger zu gestalten, ist der K. G. W. zwischen beiden Organisationen des „Proletariats“ nur noch klaffender geworden. Auf die sozialdemokratische Parteileitung hat die Niederlage der Partei in dem Kampf um die Maifester eine geradezu konsternierende Wirkung ausgeübt. Man war in der sozialdemokratischen Parteipresse bis zum letzten Tage fest davon überzeugt, daß der Gewerkschaftsfongress mit einem entscheidenden Votum zu Gunsten der Entscheidung des Amsterdamer internationalen Kongresses in Sachen der Maifester abschließen werde. Der „Vorwärts“ spricht denn auch von einer „fassungslosen Ueberraschung“, deren sich am Sonnabend im ersten Augenblicke die Delegierten bemächtigt hätte, als der Referent verkündete, daß die Antagonisten übereingekommen wären, ihre Resolution zurückzugeben. Das sozialdemokratische Zentralorgan gibt auch offen zu, daß es, wenn die intransigenten Elemente auf dem Beschluß bestanden hätten, zu einem offenen Kampfe, zum „Brüderkrieg“, gekommen wäre, d. h. ein erheblicher Teil der Gewerkschaften — der „Vorwärts“ deutet sogar an die Majorität — hätte seinen Austritt aus der Gewerkschaftsbewegung vollzogen. Es ist übrigens im Hinblick auf die führende Rolle, die die sozialdemokratische Partei sich im Kampfe für die Interessen der Bergarbeiter bei den parlamentarischen Verhandlungen über den Bergarbeiterlohn annahm, recht bemerkenswert, daß gerade die Bergarbeiter von jeher, wie auch jetzt wieder in Köln, am entscheidenden gegen die von der sozialdemokratischen Partei empfohlene Maifester Einspruch erhoben.

Die sozialdemokratische Partei hat überhaupt in Köln in allen Kardinalfragen eine eklatante Niederlage erlitten; wo positive Beschlüsse zustande gekommen sind, mit denen sich auch die Partei einverstanden erklären kann, handelte es sich um Zweckmäßigkeitsfragen von untergeordneter Bedeutung, oder um Fragen der internen Organisation. Dagegen steht der Beschluß des Gewerkschaftsfongresses zugunsten der Arbeiterkammern im schärfsten Gegensatz zu der Stellungnahme der sozialdemokratischen Partei, die sich bekanntlich für Arbeiterkammern entschieden hat. Die Parteileitung sieht sich infolgedessen schon genötigt, gute Miene zum bösen Spiel zu machen; sie läßt erklären, daß sie daraus keinen „Konfliktstoff“ machen werde.

In der Frage des Massenstreiks liegen zwar seitens der sozialdemokratischen Partei keine programmatischen Beschlüsse vor; immerhin darf man annehmen, daß zum mindesten die intransigente Richtung — abgesehen von Ledebour und einigen wenigen andern — Anhänger des Massenstreiks ist. Und da der Intransigentsimus bisher stets die Parteileitung beherbergt hat, so wird man auch in der weiteren Annahme nicht sehr geirrt sein, daß auch die Majorität der Partei sich diese Forderung zu eigen gemacht hat. Auch hier ist der Radikalsimus in Köln häufig unterlegen. Die Gewerkschaften haben sich mit großer Majorität — für die Resolution stimmten im ganzen nur 7 Delegierte — gegen den Generalstreik ausge-

sprochen. Herr Mehring, den dieser Beschluß wohl am schmerzlichsten getroffen haben dürfte, faucht den Referenten deswegen schon ganz gehörig an; in seinem Referat sei das eigentlich Kennzeichnende „die theoretische Verwahrlosung“.

Der Kölner Gewerkschaftsfongress wird zweifellos in der Presse der sozialdemokratischen Partei und in der Gewerkschaftspresse noch auf längere Zeit Anlaß zu erregten Auseinandersetzungen geben, die nicht immer ganz auf den Ton der „Brüderlichkeit“ gestimmt sein dürfen. Sieht sich doch selbst der „Vorwärts“, der für sich selbst gewiß nicht den Anspruch darauf erheben wird, den „guten Ton in allen Lebenslagen“ im Verkehr mit den Genossen immer und zu jeder Zeit gewahrt zu haben, veranlaßt, dem Gewerkschaftsfongress in dieser Beziehung eine nicht gerade schmeichelhafte Zensur zu erteilen. In Köln sei manches Wort gefallen, „das nicht wegen seines Inhaltes, sondern wegen seiner Form leider lange Zeit unvergessen bleiben wird.“ Die Sozialdemokratie wird sich angesichts des klaffenden Zwißpals, der zwischen Partei und Gewerkschaftsbewegung in Fragen von für die Arbeiterbewegung fundamentalster Bedeutung besteht, garnicht zu wundern brauchen, wenn der Kölner Gewerkschaftsfongress vielleicht bereits nach einer ganz andern Richtung einen „Meeressin“ in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bilden wird, als die sozialdemokratische Parteipresse in ihren Begrüßungsartikeln zum Kölner Kongress prophezeit hat.

Der Seesieg der Japaner

wächst mit jedem neuen Telegramm über die furchtbare Katastrophe, die über die russische Flotte und ihren unglücklichen Führer Admiral Roschdestwensky hereinbrochen ist. Die uns am Mittwoch früh von „Hirsch“ Telegr. Bureau“ zugegangenen Depeschen lauten wie folgt:

London, 31. Mai. Ein über Washington eingetroffenes amtliches Telegramm aus Tokio meldet, daß außer dem Admiral Nebogatow auch die Admirale Roschdestwensky und Falckermann gefangen, alle russischen Schlachtschiffe in den Grund gesunken, außer „Drel“ und „Nikolaus I.“, welche von den Japanern erbeutet wurden. Petersburg, 31. Mai. Unter dem Vorhitz des Zaren tritt heute in Zarsskjeselow ein Kriegsrat zusammen, der die Frage: Fortsetzung des Krieges oder Friedensschluß beraten wird.

Im Anschluß an die gestern veröffentlichten Meldungen ist noch der nachstehende dritte japanische Bericht vom 29. Mai eingelaufen: Die Hauptmacht des vereinigten japanischen Geschwaders setzte die Verfolgung des Feindes seit dem 27. d. M. fort und griff am 28. d. M. in der Nähe der Hancockriffe (nordwestlich von Otsushima) eine Gruppe von Schiffen an, die aus den Schlachtschiffen „Nikolaus I.“, „Drel“, sowie den Panzerschiffen „Esenjavin“, „Aracrin“ und dem Kreuzer „Sumitru“ bestand. Der „Sumitru“ entkam während die vier übrigen Schiffe sich ergaben. Die japanischen Schiffe wurden nicht beschädigt. Nach Berichten von Gefangenen sind die in der Schlacht am 27. d. M. gesunkenen Schiffe die Schlachtschiffe „Borobino“, „Alexander III.“, der Kreuzer „Schemischug“ und drei andere Schiffe. Konteradmiral Nebogatow und ungefähr 2000 andere Russen wurden gefangen genommen. Nachfolgende Verluste hat der Feind außer den oben erwähnten noch seit Beginn der Schlacht erlitten, wie von Kommandanten, die nicht unter Togos direktem Befehl stehen, und von Beobachtungsstationen berichtet wird: „Admiral Nachimow“, „Dmitri Donskoi“, „Swietlana“, „Admiral Ushakow“, „Kamischatta“, „Zruischufow“ und drei Torpedoboots-zerstörer wurden zum Sinken gebracht, und der Panzerkreuzer „Wladimir Monomach“ sank, nachdem er genommen war. Ein Spezialschiff, dessen Name un-

bekannt ist, und ein Torpedobootszerstörer sind getrennt worden.

Die bisher bestimmt bekannt gewordenen Verluste der Russen sind folgende: 2 Schlachtschiffe, 1 Küstenverteidigungsschiff, 5 Kreuzer, 2 Spezialdienstschiffe, 3 Torpedobootszerstörer gesunken und 2 Schlachtschiffe, 2 Küstenverteidigungsschiffe, 1 Spezialschiff, 1 Torpedobootszerstörer genommen. Es ist bisher noch nicht klargestellt, ob drei Schiffe, welche nach Angaben von Gefangenen gesunken sein sollen, in der erwähnten Aufzählung enthalten sind oder nicht. Außer den 2000 Gefangenen, welche die Hauptmacht des vereinigten Geschwaders gemacht hat, sind noch mehr als 1000 Mann gefangen genommen worden. Der Kampf zur See ist noch im Gange, so daß es noch einige Zeit dauern wird, bis die endgültigen Resultate bekannt werden.

Tokio, 30. Mai. Nebogatow wurde mit dem Flaggschiff seines Geschwaders gefangen genommen; das Schiff war schwer beschädigt. Ein Kreuzer mit 200 Offizieren und Mannschaften an Bord suchte Zuflucht in Hamada in der japanischen Provinz Iwami. Hunderte schwer verwundeter Russen kamen in der Gegend von Yamaguchi in Booten und angehängt an Wrackstücke an Land. — Weiter wird telegraphiert, ein russisches Kriegsschiff sei auf der Höhe von Iwami in japanischem Gebiet, 150 Meilen von Tsushima angekommen und habe die weibliche Besatzung 300 zum größten Teil verwundete Marine-Offiziere seien in Iwami in der Pflege des japanischen Roten Kreuzes.

Andere Schiffe der geschlagenen Flotte suchten sich nach Süden zu retten. Ein Telegramm des „B. A.“ berichtet: Shanghai, 30. Mai. Der große russische Kohlendampfer „Korea“ ist hier eingetroffen: Der Dampfer hat eine Schiffsbesatzung auf der Steuerbordseite dicht an der Wasserlinie.

Unter den von den Japanern gefangenen russischen Seeleuten befindet sich auch der Kapitän des „Admiral Nachimow“.

London, 30. Mai. Die Mannschaften des „Admiral Ushakow“ sind an der japanischen Küste gelandet, an der auch zwei russische Hospitalschiffe verwundet angeschiffen. Die Hospitalschiffe werden von den Japanern zurückgehalten.

An Einzelmeldungen über die Seeschlacht und ihr Ergebnis liegen noch folgende Telegramme vor: London, 30. Mai. Die englischen Blätter erklären Togos Sieg für einen der größten Seesiege aller Zeiten, sollen aber Roschdestwensky hohe Anerkennung dafür, eine verwegene Aufgabe mit größtem Mute zu erfüllen versucht zu haben. — Ueber die Seeschlacht wird ferner gemeldet: Togo war am Sonnabend früh mit fast allen Kriegsschiffen der japanischen Flotte bei Masampo. Plötzlich kamen drahtlose Depeschen von den japanischen Rundschiffen zwischen Tsushima und den Dulbart-Inseln ein, welche das Herannahen der russischen Flotte in voller Stärke ankündeten. Wenige Stunden später telegraphierten die Rundschiffe, daß die Russen nicht durch den westlichen Kanal zwischen Tsushima und Korea, sondern durch den östlichen Kanal der Koreastraße zwischen Tsushima und Japan entlang kämen. Die Nachricht erregte Ueberraschung beim japanischen Stabe. Togo fuhr unverzüglich von seiner Basis ab und ging mit vollem Dampf nördlich um Tsushima herum. Als die japanische Flotte die Insel umfahren hatte, sah sie die baltische Flotte in zwei Kolonnen herandampfen. Der Kreuzer „Schemischug“ führte die Steuerbord-Kolonne, bestehend aus den Linienschiffen „Borobino“, „Drel“, „Kniaz“, „Schorow“, „Alexander III.“, „Deltabje“, „Eisoi Westki“, „Nowarin“, und „Nikolaus I.“. In der Vorderkolonne dampften der Panzerkreuzer „Admiral Nachimow“, die Küstenverteidigungsschiffe „Ushakow“, „Esenjavin“ und „Aracrin“ und die übrigen Kreuzer. Nun begann die gewaltige Schlacht. Togo richtete ein vernichtendes Feuer auf

die Flanke der Bakbord-Kolonne und die Spitze der Steuerbord-Kolonne. Die russischen Schiffe gerieten in Behinderung. Logos feuereicheres Geschwader dränge die verzwiefelt kämpfende Flotte stetig nach der japanischen Küste zu, wo ein furchtbarer Angriff von sämtlichen Kriegsschiffen der japanischen Flotte erfolgte. Ein Torpedo-Angriff nach dem andern brachte Zerstörung und unrettbare Vernichtung unter die russischen Schiffeselosie; die tobenden Torpedoboote erzielten oft den größten Erfolg.

London, 30. Mai. Nach Meldungen aus Tokio verursachte in der Seeschlacht die russische Formation die schnelle Vernichtung des Geschwaders. Nachschiffmenschen verlor die Schlachtschiffe östlich, die Kreuzer westlich, die größte Zahl der widerwertigen Schiffe dazwischen. Dieses Zentrum war sehr bald durch das affurante japanische Feuer in höchste Unordnung gebracht, und dadurch wurden beide Flügel in Mitleidenschaft gezogen. Die eigentliche Schlacht war kurz und ging sehr bald in Flucht und Verfolgung über. Die Russen erwiderten das furchtbare Feuer der Japaner nur schwach. Die besten Schiffe waren bald funktionsfähig, der Rest floh; die Schiffe, die total in Grund gesenkt wurden, erlagen meist Torpedo-Attaken.

Das die Niederlage der Russen hauptsächlich von dem so unglücklich zusammengefügten dritten Geschwader unter Nebogato in ihren Anfang genommen hat, wird in verschiedenen Meldungen wiederholt. Ein Telegramm berichtet: Paris, 30. Mai. In der hiesigen japanischen Gesandtschaft hörte ich folgende Äußerungen: „Das Engagement in der Koreastraße bedeutet ein Art Ehrenrettung für die russische Flotte in Port Arthur, dessen Verteidigung wahrscheinlich unterschätzt wurde. In Nebogatos Geschwader herrschte sofort, nachdem die japanischen Torpedoboote ins Treffen geschickt wurden, eine heillose Vernichtung. Die Signale des Admiralschiffes wurden, wie aus unverfänglicher Quelle mitgeteilt wird, nicht übermittelt; die Leute zogen es vor, sich ins Meer zu stürzen, und mit solchen Elementen wollte Russland die Herrschaft über's Meer erobern!“

Die Siegestimmung in Japan ist um so größer, als man auf einen so durchschlagenden Erfolg doch nicht gerechnet hatte. Das Eintreffen der russischen Gefangenen in den Kriegshäfen Japans verstärkt den Eindruck. Ein Telegramm meldet: Moskau, 30. Mai. Die russische Flotte in der See bei Port Arthur wird von heute früh gemeldet: Die Stimmung hier ist unbeschreiblich. Wohl wurde ein Sieg über Nachschiffmenschen erlitten, aber man fürchtete, das er große Opfer kosten würde. Die Leichtigkeit des Sieges kommt daher völlig unerwartet. — Bisher sind 2223 russische Gefangene in Safoho eingbracht worden.

Mit dieser neuen Totale Niederlage zur See hat Russland seine Rolle als Vormacht in Ostasien für absehbare Zeit ausgepielt, der Schlag, den die Japaner der baltischen Flotte bei Fushima beibrachten, entscheidet mehr den Ausgang des Krieges, als es alle bisherigen Ereignisse zu Lande getan haben und zukünftige Schlachten in der Mandchurie noch tun können.

Die „Seetreglung“ im fernen Osten gebort fortan den Japanern, denn was von der russischen Flotte noch übrig, kann kaum noch ernstlich in Betracht kommen, besonders da die japanische Flotte bei der großen Seeschlacht nur wenig gelitten zu haben scheint. Was hieher an Nachrichten über die Seeschlacht im einzelnen vorliegt, scheint zu bestätigen, daß die japanischen Torpedoboote die Hauptarbeit geleistet und den großen russischen Einheitschiffen hart zugesetzt haben. Man darf auf weitere Meldungen sehr gespannt sein, denn aus den Hergängen in der Seeschlacht von Fushima werden sich schätzbare Lehren für die Marinetechnik ergeben.

An Zahl der Schiffe, an Zahl der Besatzung und an Ausrüstung konnte es der russische Admiral getrost mit den Japanern aufnehmen, er war ihnen darin sogar überlegen. Nicht überlegen aber waren die Russen an Geschwindigkeit ihrer Flotte, sondern arg im Rückstand im Vergleich zu dem Material des Gegners. Und dann die Hauptsache: die Mannschaft bei den Japanern war in langem Kriegszustand geübt und geschickter, der beste Geist besetzte Führer und Matrosen und die Nähe des Heimatbodens gab ihnen Kraft und Mut. Japans Flotte konnte schon auf Erfolge zurückblicken, die Russen waren auch zur See stets im Nachteil geblieben. Nachschiffmenschen ist zu bedauern, er hat alles geleistet, was billigerweise von ihm verlangt werden konnte, selbst die Anerkennung der stolzen Briten blieb ihm nicht verweigert, als es ihm gelungen war, sein Geschwader unter widrigen Verhältnissen bis nach Ostasien zu bringen. „Mit belligen Schauern,“ so schrieb ein Korrespondent der „Times“, müsse jedes Briten Herz die Fahrt des russischen Admirals durch den indischen Ozean erfüllen. Außer dem zum Teil mehr als mäßigen Schiffsmaterial, über das Nachschiffmenschen verfügte, kam hinzu die Schwierigkeit der Kohlenversorgung und das Geden mit dem schlechten Material an Offizieren

und Mannschaften. Der Russe ist nie ein guter Seemann gewesen, der Wobbi übt auch auf den russischen Matrosen seine bellöse Wirkung aus und, was die Offiziere angeht, so ist es damit nicht besser bestellt als in der Landarmee. Man erinnere sich an das, was der Gouverneur Truppal erzählt und Kaiser Wilhelm in Straßburg kritisch hervorgehoben hat über die russischen Seemannsleute von den in Fingtau internierten Schiffen. Mit Leuten, die mit dem Herzen mehr bei der Eckflasche oder beim Wobbi sind wie beim Dienst, lassen sich keine Siege gewinnen. Nachschiffmenschen ist mit Mut ins Verderben gefahren, gewiß mit Mut, das wird ihm niemand abstreiten.

Wird man in Petersburg nun endlich geneigter sein, Frieden zu machen?

Deutsch-Südwestafrika.

Telegramm aus Windhuk. Sergeant Hermann Paasch, geb. am 24. 11. 81 zu Warby, früher im Infanterie-Regiment Nr. 137, am 21. 5. 05 auf Patrouille bei Keisobd gefallen; Reiter Adolf Bode, geb. am 21. 3. 83 zu Nordhausen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 49, ist an der auf einem Patrouillenritt bei Kowes am 17. 5. 05 erhaltenen Verwundung am 21. 5. 05 im Lazarett Gochas gestorben. Nachträglich gemeldet: Im Gefecht bei Kowes am 17. 5. 05 verwundet Reiter Augustin Strefau, geb. am 26. 8. 81 zu Tolkemitz, früher im Grenadier-Regiment Nr. 1.

Ein neuer Truppentransport nach Südwestafrika ist am Mittwoch den 31. Mai an Bord des Boermann-Dampfers „Edward Boermann“ von Hamburg abgegangen. Der Transport, mit dessen Führung der Major Draeger betraut ist, besteht aus 35 Offizieren, 4 Postexpeditionsbeamten, 523 Unteroffizieren und Mannschaften, sowie etwa 360 Pferden.

Die aus englischer Quelle mitgeteilte Proklamation des Generals v. Trotha an die aufständischen Herottentammä, in der Besse auf die Köpfe der Rebellen gesetzt sind, ist jetzt bestätigt.

Deutschland.

Berlin, 31. Mai. Der Kaiser lebte Montag abend um 11 Uhr im Automobil von Berlin nach dem Neuen Palais zurück und begab sich Dienstag vormittag nach Potsdam, um im Lustgarten die Parade über die Potsdamer Garnison abzuhalten. Die Kaiserin fuhr im offenen Bierpanner vom Neuen Palais nach dem Potsdamer Stadtschloß. Von Berlin aus trafen in einem Sonderzuge in Potsdam ein: Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland, Prinz und Prinzessin Arisugawa von Japan und der Fürst von Montenegro. Im Lustgarten hatten die Truppen der Potsdamer Garnison wie üblich Aufstellung genommen. Das 1. Garderegiment zu Fuß stand gegenüber dem Schloß in einem offenen Viereck aufmarschiert. Der Kaiser, welcher die Uniform des Regiments Gardes du Corps mit schwarzem Kreuz und dem Bande des Schwarzen Adlerordens trug, trat in das Viereck hinein. Prinz August Wilhelm nahm neben dem Kaiser Aufstellung. Der Kaiser übergab den Prinzen dem Regiment mit einer Ansprache, in welcher er sich zuerst an das Regiment und sodann an den Prinzen wandte. Der Kommandeur des ersten Garderegiments zu Fuß, Oberst und Stabsadjutant Freiherr von Berg, antwortete dankend und schloß mit einem dreifachen Hurra auf den obersten Kriegsherrn. Die Musik spielte die Nationalhymne, das Regiment präsentierte. Der Prinz ist in die fünfte Kompanie eingeteilt worden. Die Kaiserin und die fremden Fürstlichkeiten saßen diesem Akte von den Fenstern des Schlosses aus zu. Sodann begann die Parade, die glänzend verlief. Nach der Kritik nahm der Kaiser eine größere Reihe militärischer Meldungen entgegen. Es folgte eine Frühstückstafel bei Ihren Majestäten im Schloß, bei welcher an einzelnen Tischen gespeist wurde. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich nach der Frühstückstafel von Potsdam nach dem Neuen Palais.

(Der Kaiser) hat dem Prinzen Arisugawa von Japan den Schwarzen Adlerorden und der Prinzessin Arisugawa die Rote Kreuz-Medaille erster Klasse verliehen.

(Prinz Friedrich Leopold von Preußen) hat sein Ziel, das Beschlag des Generals Linowitsch, erreicht. Der Prinz ist am Dienstag früh im russischen Hauptquartier eingetroffen. General Linowitsch empfing den Prinzen an Bahnhof, wo eine Ehrenwache Aufstellung genommen hatte.

(Daß eine Spezialgesandtschaft des Papstes zu der Hochzeit des Kronprinzen) nach Berlin kommen werde, wird der „Köln. Volksz.“ aus Rom als unzutreffend bezeichnet. Auch die „Oerm.“ selbst berichtigt ihre frühere Mitteilung, indem sie sich aus Rom telegraphieren läßt, endgültige Beschlässe seien bisher noch nicht gefaßt. Das rheinische Zentrumblatt allerdings will bereits

wissen, der Papst werde ein eigenhändiges Handschreiben wahrscheinlich durch Kardinal Ropy überbringen lassen. Zugleich demütiert es die Nachricht von der Ueberführung eines Mosaisbildes durch den Papst an den Kronprinzen.

(Parteilichheit.) Durch den einmütigen Beschluß des Zentralvorstandes der Freisinnigen Volkspartei, welcher unter Aufrechterhaltung der vollen Selbstständigkeit der Partei ein Zusammengehen mit andern liberalen Gruppen zu bestimmten politischen Zwecken, insbesondere auch bei den Wahlen, befohlen, hat die Freisinnige Volkspartei neuerdings wieder in dankenswerter Weise ihr prinzipielles Einverständnis mit den Einigungsbestrebungen im Liberalismus bezeugt. Der Beschluß besagt zwar an sich nichts neues, er befähigt nur die bisherige Taktik der Partei bei den Wahlen sowohl wie bei den Kämpfen im Parlament. Immerhin kann der ausdrückliche Beschluß des Zentralvorstandes der Partei nur zur Stärkung des liberalen Einigungsgedankens beitragen und wird darum in allen entschiedenen liberalen Kreisen nur mit aufrichtiger Genugtuung begrüßt werden.

(Militärisches.) Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Kabinettsordre, wonach die Geladens der Jäger zu Pferde Nr. 1 und 17 vom 1. Oktober ab wie die Jäger-Regimenter zu Pferde bewaffnet und nach für Kavallerie bestehenden Vorschriften ausgebildet und verwendet werden.

(„Ein ganzes Regiment Strafers!“) Unter dieser Signatur macht das „Berl. Tagebl.“ auf eine Notiz der letzten erschienenen Mäng- und Quartierliste aufmerksam. Es bezieht sich nämlich auf Seite 342 beim Magdeburgerischen Dragoner-Regiment Nr. 6 unter Angabe des Standortes: „Diedenhofen (vom 1. Juli 1905 ab: Mainz)“

— und 23 Seiten weiter beim „Sufaren-Regiment König Humbert von Italien (1. Kurhessisches) Nr. 13: „Mainz (vom 1. Juli 1905 Diedenhofen)“. Die beiden Truppenteile werden also mit einander tauschen, und es bedarf seines besonderen Scharblicks, um zu erkennen, wer bei diesem Tausch den Vorteil hat. Diedenhofen gilt in der Armee von jeher als eine derjenigen weidlichen Garnisonen, die seine besondere Anziehungskraft auf die jungen Offiziere auszuüben vermögen, die, geführt auf den väterlichen Goldbeutel, die steten Leutnantsjahre dazu benutzen möchten, sich ein wenig auszuweilen. Dagegen zählt Mainz zu den bestbesetzten Garnisonen des Reichs. Das „Berl. Tagebl.“ will wissen, die Ursache des Wechsels sei auf die direkte Initiative des Kaisers zurückzuführen, und diese Initiative wurde ergriffen, als die näheren Umstände des Selbstmordes des Leutnants Dleg bekannt wurden, der sich, wie einmütlich, erschoss, weil er die Behandlung durch seinen Oberen nicht mehr glauben, ertragen zu können. Im Anschluß hieran sei eine Hamburger Meldung der „Frankf. Ztg.“ wiedergegeben. Danach soll in der ganzen Provinz Schleswig-Holstein ein Garnisonaustausch bevorstehen. Bis jetzt sei bekannt, daß das 31. Infanterie-Regiment nach Würdingen verlegt wird.

(Massenausweisungen) haben, nach der „Tsch. Ztg.“, in den Kreisen Tilsit, Memel und Gumbinnen stattgefunden. Es sind über 500 Russen durch die politischen Behörden über die Grenze nach Russland abgehoben worden. Ueber die Gründe dieser auffeuererregenden Maßregeln ist den Vätern nichts bekannt geworden.

Volkswirtschaftliches.

(Die Konferenz für das internationale Ackerbauinstitut ist am Sonntag vormittag auf dem Kapitol zu Rom feierlich eröffnet worden. Der Feier wohnte u. a. bei das italienische Königspaar, der Ministerräsident Foris, der Minister des Auswärtigen Tittoni sowie die übrigen Minister. Eingefunden haben sich Abgeordnete von 35 Staaten, darunter 13 amerikanischen, 3 asiatischen und einem afrikanischen. Die Gesamtzahl der Kongressmitglieder beträgt 109. Der Kongress wird sich mit folgenden Hauptpunkten zu beschäftigen haben: 1. Gründung und Einrichtung des Internationalen Landwirtschaftsinstituts. 2. Tätigkeit des Instituts: a) regelmäßige Nachrichten über landwirtschaftliche Erzeugung, über Arbeitskräfte, über Krankheiten der Pflanzen und Tiere; b) internationale Erleichterung der Gründung und Tätigkeit der landlichen Kooperation, der Verfidierung und des landlichen Kredits; c) Vorschläge (aus eigener Anregung oder auf Einladung der Regierungen) für internationale Maßnahmen und Einrichtungen zum Schutz der gemeinsamen Interessen der Landwirtschaft aller Länder, auch unter Berücksichtigung der von internationalen Ackerbaufongressen geäußerten Wünsche; d) Ausübung der anderen Funktionen, die unabhängig von den Regierungen betrieben werden können und schon Gegenstand der Wirksamkeit der großen landwirtschaftlichen Vereinigungen sind. 3. Finanzielle Mittel des Instituts.



Mein Geschäft befindet sich vom 1. Juni ab nur **Gotthardstr. 18.**
Aug. Berger,
Dichte- und Seifenhandlung.

Mit höchster Genehmigung Sr. Kaiserlichen u. Königl. Hoheit des Kronprinzen des deutschen Reiches
Kronprinzessin- Veilchen
feinster natürlicher Veilchenduft.
Allein bei
Richard Kupper,
Central-Drogerie u. Parfümerie.

Wenn Sie wollen
Chemnitzer Möbelstoffe, Wäsche,
Bettdecken, Tisch- und Tischdecken, feinste Cambricquins und Lebergardinen - eigene Anfertigung - gut und billig direkt kaufen, so verlangen Sie Proben und Preisliste von
Paul Thum, Chemnitz 2a,
Direkter Versand Chemnitzer Fabrikate.

Beste englische Solitaria-Fahrräder auf Wunsch Teillieferung
Anz. 20, 30, 50 Mk. Abz. 8-15 Mk. monatlich. Reife-Fahrräder von 64 Mk. an. Zubehörteile sportbillig. Preisliste umsonst.
I. Jandrosch & Co.,
Charlottenburg 6, No. 89

Landbrot, Butter, Eier, Käse, ff. Limburger Käse, a Bfd. 60 Pf., prima Speiseöl u. Tafelöl, mehrtreue Speisekartoffeln, 5 Ltr. 40 Pf., alle Sorten Schenertücher, sowie mein Universal-Milchfütter, unentbehrlich für jeden Vogelzüchter und Viehhalter, a Bfd. 20 Pf., bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. Hochachtungsvoll

H. Lehmann,
Situationsgeschäft, Dammtorstraße 14.

ff. neue saure Gurken,
ff. neue Malta-Kartoffeln,
ff. echt Frankfurter Apfelwein von Joh. und in Flaschen,
Zitronen, Apfelfinen, Feigen, Datteln
empfehlen
Carl Rauch.

Ausverkauf
von
Burchenthemden
in allen Größen.
Frau Schröder,
Schmaltestraße 21.

Verlobungs-Anzeigen, Einladungen, Programms, Visiten- u. Adresskarten sowie alle Druckfachen schnell und billig.
F. Karius, Brühl 17.

Privatmittagstisch
zu 65 Pf. erlaubt sich in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Frau Stätter, Dörm 11, 1 Tr. r.
Dortselbst feineres möbliertes Zimmer zu vermieten.

Täglich frisch gebackenen
Spargel
in altbekannter vorzüglicher Qualität empfiehlt
Frau Richter, Johannisstr. Nr. 6.

Freitag den 2. Juni u. Sonnabend den 3. Juni 1905, vorm. von 9-12 Uhr,
Fortsetzung des Ausverkaufs der zur **Moritz Burmannschen** Konfektmasse gehörigen Zigarren, Zigaretten und Tabak zu herabgesetzten Preisen.
Paul Thiele, Konfektverwalter.

Neu!
Fliegenfänger
Dauerleim (sein Parfüm) gute Arbeit empfiehlt
E. Müller, Seifen- u. Parfümeriehandlung, Markt 14.

Eine Tierde
ist ein Gesicht ohne alle Hautunreinheiten, u. Hautauslässe, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Hautrötze etc. Dabei gebrauchen Sie nur Seifenwasser.
Teerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul, mit echter Schmierseife: Seifenpulver, a Bfd. 50 Pf. bei: **Aug. Berger.**

Lichtbad Helios
am Gotthardsteich 3.
Sauberes Kur- u. Schwitzbad für jeden Gesunden. In Krankheitsfällen nachweislich gute Erfolge bei Influenza, Ischias, Rheumatismus, Nieren-, Blasenleiden, Magen-, Stuhl- u. Harnbeschwerden, offene Wunden, Flechten, Furunkel etc. durch kombin. elektr. Lichtbäder, Bestrahlung, Massage, Diät- und Teekuren.
Täglich für Herren u. Damen geöffnet von früh 8 bis abends 9 Uhr. Broschüren über Lichtwirkungen bei Porphyriergiftung sende gratis.

Vergessen Sie nicht, für die nächste
Sonderzug-Fahrt
an die See oder ins Gebirge, sich mit den notwendigsten
Toiletteartikeln etc. zu versehen.
Seifen u. Parfüms in kleinen Packungen
Seifenblätter, Buch 10 Pf., äusserst praktisch.
Seifenfächer, Seifendosen, Schwämme, Schwammbeutel, Zahnbürsten, -steinköcher, Zahnpulver u. Puderrosen, Puderpapier, zur Auffrischung des Teints.
Neuheit!
Haarschmuck, Reisebrillen u. Spiegel.
Taschenkämme u. -bürsten, Kademützen.
Taschen- Apotheken.
Fussstempel, Hirschtalg, Salicylvaseline,
Gerlach's Präservativ-Creme, Diatrimmin, gegen Brennen der Füsse, Fusschweiss, Auftreiben, Wolf etc., gegen Sonnenbrand auf Stirn, Nase und Wangen.
Ein besserer Schutz-Creme existiert nicht.
Cognak in Reiseflaschen
bei
Richard Kupper,
Central-Drogerie u. Parfümerie,
Markt 10. Teleph. 382. Markt 10.

Neu!
AMBROSIA BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträglich der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
C. L. Zimmermann.

Ad. Schäfer
empfiehlt:
ff. Apfelweine
zu 30, 40, 45 per Flasche,
ff. Bohlentweine,
ff. Wairtrauf, Fl. 65 Pf.,
ff. Rhein- und Moselweine,
ff. Rot- u. Medizinal-Weine,
Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeerweine
in vorzüglicher Ware.
Carl Koch's Nährzwieback
kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gütlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern, wenn sie gedulden sollen, nur
Carl Koch's Nährzwieback.
In haben in Düten u. Paketen a 10, 20, 30, 50 Pf. bei:
H. B. Gauerich, Oberburgstraße,
Walter Bergmann, Gotthardstr. 10,
Carl Schmidt, Unteraltersburg;
Wilhelm Hörterich, Gotthardstr. 10;
Hilbert Ziegenhorn, Schmaltestraße 1;
Hilbert, Unteraltersburg;
H. S. Sicker, Seltische Straße;
Hofl. Böhm, Heine Mittelstraße;
Frankleben: Nisch, Gandle;
Reumart 6: Merseburg: Hugo Griunt;
Siedten: V. Schmidt;
Wilsch: W. Ködel, Wädemelter;
Waltersdorf bei Dörm: G. Roth;
Siedten: Bernh. Hempel;
Wand: Paul Jäger;
Walden: Albert Trager;
Wandorf: Reinhold Dietrich, W. Nagel;
Gröbers: Gerhard Schwarze;
Landshüt: Vandenberg;
Schöndorf: Stammer;
Niederhüt: B. Schöffel, Emma Dobritsch;
Hornstedt bei Dörm: Otto Weinroth.
Dr. Kayna: **Otto May.**

DAVID'S MIGNON-KAKAO
Pr. Pfl. Mk. 1.50, 1.80, 2.00 u. 2.40
nur in Original-Packungen.
DR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Blähmaschinen
werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmaltestr. 23.

AMBROSIA BROD u. CAKES
GERICKE-POTSDAM
Verträglich der schwächste Magen schon morgens früh.
Echt bei:
C. L. Zimmermann.

Ad. Schäfer
empfiehlt:
ff. Apfelweine
zu 30, 40, 45 per Flasche,
ff. Bohlentweine,
ff. Wairtrauf, Fl. 65 Pf.,
ff. Rhein- und Moselweine,
ff. Rot- u. Medizinal-Weine,
Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeerweine
in vorzüglicher Ware.

Carl Koch's Nährzwieback
kommt seiner Zusammensetzung und Wirkung nach der Muttermilch gleich, wirkt ernährend und gütlich, macht alle Verdauungsstörungen unmöglich; man gebe daher den Kindern, wenn sie gedulden sollen, nur
Carl Koch's Nährzwieback.
In haben in Düten u. Paketen a 10, 20, 30, 50 Pf. bei:
H. B. Gauerich, Oberburgstraße,
Walter Bergmann, Gotthardstr. 10,
Carl Schmidt, Unteraltersburg;
Wilhelm Hörterich, Gotthardstr. 10;
Hilbert Ziegenhorn, Schmaltestraße 1;
Hilbert, Unteraltersburg;
H. S. Sicker, Seltische Straße;
Hofl. Böhm, Heine Mittelstraße;
Frankleben: Nisch, Gandle;
Reumart 6: Merseburg: Hugo Griunt;
Siedten: V. Schmidt;
Wilsch: W. Ködel, Wädemelter;
Waltersdorf bei Dörm: G. Roth;
Siedten: Bernh. Hempel;
Wand: Paul Jäger;
Walden: Albert Trager;
Wandorf: Reinhold Dietrich, W. Nagel;
Gröbers: Gerhard Schwarze;
Landshüt: Vandenberg;
Schöndorf: Stammer;
Niederhüt: B. Schöffel, Emma Dobritsch;
Hornstedt bei Dörm: Otto Weinroth.
Dr. Kayna: **Otto May.**

Emil Pursche
Reumart.
Schiess-Klub
Merseburg.
Ausflug nach Meuschau,
Schmidts Lokal, Dörm
Tänzen.
Anreten 2 1/2 Uhr im Restaurant „zum Haken“. Freunde und Gönner sind willkommen
Der Vorstand.

Kinderwagen
mit Gummirädern
Hohrkorb
u. Porzellangriff
empfiehlt
von **30 Mk.** an
Emil Pursche
Reumart.

Schiess-Klub
Merseburg.
Ausflug nach Meuschau,
Schmidts Lokal, Dörm
Tänzen.
Anreten 2 1/2 Uhr im Restaurant „zum Haken“. Freunde und Gönner sind willkommen
Der Vorstand.

H. T.
Ausflug nach Niederbeuna
(Sächs. Gaithof).

Freiw. Feuerwehr, 2. (Pionier-) Kompanie.
Montag den 5. Juni cr., 8 1/2 Uhr abends
Übung
mit anschließender Verleumdung. Das Kommando.

Schützenhaus.
Heute, zu Himmelfahrt, von nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr ab
grosses humoristisches Gesangskonzert
unter gütiger Mitwirkung des Herrn H. Strich.
Entrée frei. **Carl Landgraf.**

Leuna,
Gasthaus zum heitern Blick.
Heute zum Himmelfahrtstage
Gesellschafts-Kränzchen.
Im Garten Preis-Taubenschießen.
Meinen schätzigen, dankbaren
Garten mit Kolonnaden
bringe für Familien und Gesellschaften in empfehlende Erinnerung. Es ladet freundlichst ein
Ernst Eissner.

B.-C. „Preussen“.
Heute nachmittag
Ausflug nach Köpzig.
Der Vorstand.

Zum alten Dessauer.
Heute Himmelfahrt
Speckkuchen.

Neues Schützenhaus.
Am Himmelfahrtstage von früh an
Speckkuchen.

Kammers Restauration.
Heute
Schlachtefest.
Empfehle frisches Fleisch u. ff. Würst.

Menzel's Restaurant.
Zuschuss in Gelee,
fest eingedocht.

Creypau.
Am Himmelfahrtstage, nachm. 4 Uhr, im Saale d. Ern. Thbe
Gross. Extra-Konzert
ausgeführt von der
Merseburger Stadtkapelle
(Dir. Fr. Bertel)
Entrée a Person 40 Pf.
Es ladet freundlichst ein
Jhbe, Gastwirt.

Gesellschafts-Verein
Runstädt.
Zu Himmelfahrt ladet zum
Kränzchen
freundlichst ein
Der Vorstand.
Heute von 8 Uhr an

ff. Speckkuchen.
M. Jorcke.

Heute Himmelfahrt von 8 Uhr an
Speckkuchen.
E. Auermann, Breitestr. 20.
Himmelfahrt von 8 Uhr an

Speckkuchen.
Paul Wucherer.

Kubold's Restauration.
Freitag
Schlachtefest.

Sonnabend
frische hausgeschl. Würst.
G. Fischer, Weissenfelsen-Str. 23.

Tivoli-Theater
Merseburg.
Donnerstag den 1. Juni 1905
Eröffnungs-Vorstellung:
Die Schöne Holländerin.
Vollständigt mit Gesang in 3 Akten und einem Vorspiel
An der Landstraße

von Anton Anno.
In Szene gesetzt von Regisseur A. Starf.
Personen des Vorspiels:
Aug. Knoche, Steinlocher, A. Starf.
Barbara, dessen Frau, Dr. Müllers.
Eliß, deren Tochter, F. Müllers.
Lohmann, Bahnhofsportier, G. Hilmer.
Bemmann, Weichensteller, W. Weinhold.
Willy Neuenmüller, G. Mad.
Personen des Stückes:
Neidenmüller, Fabrikant, M. Sells.
Wille, seine Frau, F. Häufler.
Willy, seiner Sohn, G. Mad.
Michael Blauer, Kaufmann, F. Gehring.
aus Amsterdam, F. Gehring.
Lisbet, dessen Tochter, A. Fuchs.
Aug. Knoche, A. Starf.
Eliß, G. Mad.
Günard Ruder, Kommiss, F. Gehring.
Langer, Verkäufer, M. Häufler.
Balthasar, Diener, F. Edert.
Sophie, Kammermädchen, F. Gehring.
Die Handlung beginnt morgens und endet am Abend deselben Tages.

Preise der Plätze:
Vorverkauf: 1. Platz 1.50, 2. Platz 1.00, 3. Platz 0.50.
Anfang 8 Uhr.
Vorverkauf am Himmelfahrtstage auch nachm. 4-6 Uhr im Tivoli.
Freitag den 2. Juni 1905.
Erstes Gastspiel von
Fanny Musäus.
Der
Salontyroler.

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von Gustav von Weyer.
In Szene gesetzt von Karl Starf.
Personen:
Lichtenburg, Banquier, F. Edert.
Bertha, dessen Frau, G. Häufler.
Ulrich, deren Tochter, G. Norman.
Nedon, Kaufmann, M. Sells.
Marianne, dessen Tochter, Fanny Musäus.
Wielheid, Nedons Schwester, F. Gehring.
Fritz von Streßon, G. Mad.
Hans Werner, F. Steffan.
Selma, Kammerjungfer, M. Fuchs.
Johann Semmlinger, F. Gehring.
Stemmlinger, dessen Vater, M. Häufler.
Kroni Steiner, G. Häufler.
Lothar Weinburger, W. Weinhold.
Berta Samiroff, Studentin der Medizin in Jürich, F. Müllers.
Ludwig, Diener bei Nedon.

Preise der Plätze wie bekannt.
Anfang 8 Uhr.
In Vorbereitung:
Grösste Sensations-Novität der Gegenwart!
Traumulus.
Die Direktion.
Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
Donnerstag 1/2 Uhr
Abmarsch vom Kinderplatz.
Gefangenen-Verein
„Thalia“
Sonntag den 4. Juni
Familien-Ausflug nach Leuna,
dabei selbst „Lüschchen“ im „Casino“ aus-
Wälte sind willkommen. Der Vorstand.
Am Himmelfahrtstage,
nachts 1/2 1 Uhr,
wird ein
Sonderwagen der elektr. Straßenbahn
v. Halle (Wollschkeater) nach Merseburg abgehen.

J. G. Knauth & Sohn,
Eutenplan 8,
empfehlen ihr enorm großes Lager der allerneuesten
Stroh- und Stoffhüte
in guten Qualitäten zu billigen Preisen.
Chapeau Claque u. Zylinder, Haar- u. Wollhüte, in feil und weich, größte Auswahl. Hüten von den einfachsten bis elegantesten. Handschuh in Glace, Waschleder u. Zwirn, für Herren u. Damen, Schlipse neueste Qualitäten in guter Konfektion in allen billigen Preislagen. Sommer- und Reiseschuhe und Pantoffeln, Regenschirme, Strümpfe, patentiert, Kragen, Manschetten, Vorhändchen und Serviteurs.
Bei Bedarf in diesen Artikeln erlauben wir die Core Ihres Besuches und versichern bei guten Qualitäten die allerbilligsten Preise. Bei Vorzahlung
5 Proz. Rabatt.

Marquisen- und Zeltrelle,
Gartentischdecken,
Steppdecken, Sommerpferdedecken,
Frottier- u. Badetücher,
Badehosen u. Badenzüge
empfiehlt in großer Auswahl
Otto Dobkowitz
Merseburg, Eutenplan 3.

SOLO IN CARTON
Mit **Riesenschritten**
erobert sich die beliebte Delicatsess-Margarine Solo in Carton die Welt der Hausfrauen!
Einzigler Baitterersatz mit schriftlicher Garantie für stets frische und beste Qualität.



Anstalt für Mottentötung und Desinfektion.
Ernst Bernhardt,
Markt 26.

Mode und Haus.
Moden- und Familienblatt 1. Ranges.
Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen pro Vierteljahr, 2 Mk. nach allen Postanstalten.
Gratis-Probepublikation durch John Henry Schweinin, Berlin W. 36.
Welt über **1000000** Abonnenten.



Zahn-Atelier v. Rudolf Thieme,
Merseburg, Gotthardtsstr. 31, I.
Künstliche Zähne, Amorbearbeitungen, Fplomierungen, Zahnoperationen.
Sorgfältigste Behandlung. Mäßige Preise.



Christliches Volksfest
am Sonntag den 4. Juni,
nachmittags 1/4 Uhr,
im Garten der „Reichskrone“. Bei ungünstigem Wetter im Saal.
Herr Reichspräsident Hölzel aus Berlin wird von dem **Glaubensrat der Evangelischen** in den lutherischen Ländern eingeladen. Alle evangelischen Gemeindeglieder sind herzlich eingeladen. Der Vorstand des Jünglingsvereins wird mitwirken.

Reichskrone.
Donnerstag (Himmelfahrt)
von 11-1 Uhr
Frühschoppen-Konzert.
Eintritt frei!
f. Speckkuchen - Ragout sin - Sülze

Musiker-Verein
„Augusta“
hält Donnerstag den 1. Juni (Himmelfahrt), von nachmittags 3 bis abends 8 Uhr ab, sein
„Lüschchen“
im „Casino“ ab. Freunde und Gönner herzlich willkommen. Der Vorstand.
Wäsche
zum Waschen u. Blätten wird noch angenommen.
Ida Brode, Weiße Mauer 1.

Brennerei-Vertretung.
Lüchtigen Vertreter
für den Verkauf ihrer Fabrikate sucht die
Dampf-Kornbranntwein-Brennerei
Hermann Sommer, Nordhausen a. S.
Vertretung

(Selbständige Geschäftsstelle) einer ersten deutschen Handelsauskunft ist für Merseburg und Bezirk zu vergeben. Die bereits bestehenden Einnahmen werden überwiegen, sowie auch die Lizenz für den Verkauf von Antragsbefreiungen.
Kleinere Darlehensfälle, sowie Generalagenten der Versicherungsbranche werden bevorzugt. Gebl. Offerten mit genauer Darlegung der Verhältnisse mit Angabe von Referenzen sind zu richten unter **Nr. 2453 an Daube & Co. m. b. H., Köln.**

Heirat
f. Waife, 20 J. alt, 275.000 Mk. Vermögen m. hol. Herrn (weim auch ohne Herrn.) jedoch m. gut. Charakter. Off. u. B.Z. 14 Berlin SW. 19.
Ein ordentliches Mädchen
für Küche und Haus
per sofort gesucht
Hotel goldene Sonne.

Laufbursche
sofort gesucht. Zu erfragen
Burakstraße 4 (Baden links).
Offene Stellen.
Köchinnen, bessere Stuben- u. Hausmädchen, Mädchen für alle Arbeit sucht nach Berlin, jetzt und nach hier zu sofort und 1. Juli
Frau Bertha Kassel, Stellenvermittl.,
Seltenebühl 3.

Junges Mädchen als
Aufwartung
geht
Neufahrerstraße 4 II.
Unabhängige Frau oder älteres Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Gehalt 150 Mk. jährlich.
Unteraltensburg 44 I.

Ein Fräulein
kann unter günstigen Bedingungen die
feine Küche
erlernen.
Hotel goldene Sonne.
Taschenmesser gefunden.
Wolfsbau Lenna.
Ein schwarzer Hund mit weißer Brust, auf den Namen „Luchs“ hörend, ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung.
Benutzen Nr. 3.

Ein Spazierrod in Remise oder auf dem Wege zur Eisenbahnstelle stehen gelassen. Finder wolle hierin gegen Belohnung dem Botenmeister **Witz,** General-Kommission, abgeben.
Auf der Saale sind am 30. Mai 20 junge Enten abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält gute Belohnung.
Hertel, Neumarktstraße.
Fierz eine Beilage.

Himmelfahrt 1905.

Von Alwin Römer. (Nachdruck verboten.)

In den holden Lenz gebettet liegt, dem Festis kaum verflattet und mit Schminck hoch geputzt, Eine Feste, die im Innern Dir soll werden ein Grimmen In des Heilands Himmelfahrt!

Aus dem lauten Frühlingsreigen löse Dich und laß Dir zeigen Die in rüberger Gessler Schar, Wie im jungen Buchenlande Das Gequor der wilden Taube Klüden jenes Walens Spur!

Frühlingsschub und blauer Flieder, Hütelreue und Kesseltöcher Ueber lammtner Bienenkur, Fern im jungen Buchenlande Das Gequor der wilden Taube Klüden jenes Walens Spur!

Tief im Keld der Mammensere Schuf er neue Lebenserne, Rühliget Benz Keim und Saat, Daß derich am Erntetage Frühlingsbrudr auch Frische trage — Und der Tag der Ernte naht! . . .

Die auch nicht verich ein Schmitter, Und von Erdenstuf und Riffter Laßt Dich eine Stimme sein: Gleich! dann nicht den tauben Blüten, Die im Sonnenglanz verglühn Die neu neuen Lebens Keim!

Hoch im Blau und Dir zu Füßen Laß Dich wachen, laß Dich grüßen Von den Winden hehrer Art, Daß sie Deine Seele loben, Bis zu seligen Weiden, Die auch wartet Himmelfahrt! . . .

Politische Uebersicht.

Österreich-Ungarn. Die ungarische Krise scheint für die Hundstage die Sechstage abgeben zu wollen. Wie das „Ungarische Tel.-Korr-Bur.“ erfährt, ist auch die Kombination Fejervary als völlig befähigt anzusehen.

Frankreich. Die Deputiertenkammer hat sich, nachdem sie am Montag viel weitere Artikel des Gesetzentwurfs über Trennung von Kirche und Staat angenommen hatte, bis zum 5. Juni vertagt. — Wegen des Besuchs des Königs von Spanien hat sich auch der Senat bis 6. Juni vertagt.

Rußland. In Rußisch-Polen herrscht völlige Anarchie. Bis Vody sind fast sämtliche Großindustriellen in Gile nach Warschau geflüchtet. Sie fürchten die unter Drohungen eingebrachten Forderungen der Arbeiterchaft. Die Fabrikantenfrage Ober wurde vor der Arbeitse von Arbeitern festgenommen, ihr Gewalt durchgeführt; ihr Wohnhaus wurde umzingelt. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhungen, die Fabrikanten leben kategorisch ab. Militärlicher Schutz trifft am Dienstag in Vody ein. — In Vody streiken 30 000 Arbeiter. Es herrscht starker Hunger, da auch die Fleischer in den Streik getreten sind. Die Preise sind auf die dreifache Höhe gestiegen. — In Warschau selbst aber nicht so tragisch. — Dort organisierte am Montag nachmittag eine starke Arbeitermenge einen Ueberfall auf Jubälter und Prostituierte, die sich in 2 Kaufmännischen Woyfonskaja-Gasse versammelt hatten. Dabei wurde auf beiden Seiten von den Schußwaffen erfolgreich Gebrauch gemacht. Kosten zerstreuten endlich die Kämpfenden und verhafteten 29 Dinen und 65 Jubälter. In einer andern Straße überfiel die Menge ebenfalls mehrere Jubälter, die eine Frau durch Schüsse schwer verwundeten. Der am Montag durch drei Kugeln getroffene Polist Kalmow ist gestorben.

Schweden-Norwegen. Der schwedisch-norwegische Konflikt treibt immer seiner Krise zu. Der Staatsminister Nielsen erhebt vom König Dökar folgendes Telegramm: Aus Anlaß von Meinungen der norwegischen Regierung, welche sowohl schriftlich im Abchiedsgesuch derselben wie auch mündlich im Staatsrat am 27. d. M. erfolgten, nachdem ich die Sanction des Konfusionsgesetzes verweigert habe, muß ich erklären, daß ich die darin gegen mich und meine Handlungsweise gerichteten Auslassungen auf das bestimmte zurückweise. Ich halte an allem fest, was ich im Staatsrat über mein verfassungsmäßiges Recht gesagt habe und bitte den Staatsminister, dieses sobald als möglich der Öffentlichkeit bekannt zu geben. — Die norwegische Staatsratsabteilung in Stockholm traf am Dienstag vormittag in Christiania ein. Als die Minister den Zug verließen, wurden sie von einer großen Menschenmenge mit beschleunigten Hochrufen begrüßt, welche sich vor dem Bahnhofsgelände und in den Straßen, welche die Minister passierten, fortsetzten.

Serbien. Die Skupstina ist am Dienstag durch einen königlichen Ukas aufgelöst worden. Die Neuwahlen zur Kammer sind für den 23. Juli angeordnet. Die Einberufung der neuen Skupstina ist für den 7. August anberaumt. Einen Beamtenwechsel verpricht die Regierung ausnahmsweise nicht vorzunehmen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 30. Mai) Der Reichstag beschäftigte sich in seiner heutigen letzten Sitzung noch mit einer wichtigen Jannantatsfrage. In Sachen des dänischen Abg. Jøsen, gegen den vom Gericht in Flensburg ein Strafverfahren wegen eines Artikels seiner Zeitung eingeleitet und in dessen Wohnung eine Hausdurchsuchung nach dem Mannsrecht veranlaßt worden war, trat das Haus nach längerer Debatte einstimmig dem Beschluß einer Geschlechtsordnungskommission bei, zu erklären, daß hier ein Verstoß gegen die Reichsverfassung vorliegt. Schon während der Verhandlung über diesen Gegenstand war Staatssekretär Graf Rodawosky mit einer roten Maske im Hause erschienen, die die Schlussrede barg. Die Beschlußfassung des Abg. Naab wurde nicht mehr vorgenommen, sondern Präsident Graf Ballestrin gab gleich die Abreise des Geschlechtsberichts. Abg. v. Hornemann sprach dem Präsidenten den Dank des Hauses für seine Leitung der Geschäfte aus. Präsident Graf Ballestrin erwiderte mit dem Ausdruck des Dankes an das Haus im allgemeinen; dankte seinen Kollegen im Präsidium und den Schriftführern und Quästoren im besonderen. Hiernach verlas Graf Rodawosky die letzten Schlusssätze. Die Sitzung wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Verrenhaus. (Sitzung vom 30. Mai.) Im Verrenhaus wurde am Dienstag der Gesetzentwurf, betreffend die Verwaltung gemeindefähiger Jagdbezirke im wesentlichen nach den Beschlüssen des Abgeordnetenparlamentes erledigt. Die darauf bezugnehmende Beratung des Reichstages zum Reichstagesangelegen wurde noch nicht zu Ende geführt. Die Beratung hierüber wird am Mittwoch vorgelegt. Außerdem kleinere Vorlagen.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 30. Mai.) Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich heute zunächst mit der Interpellation der Jarmuschowen Gabelky, betreffend die Verpachtung der fischreichen Mineralbrunnen Niederleites und Fadingen. Minister v. Robbielski erklärte in der Beantwortung der Interpellation, daß der mit der Firma Siemens u. Co. abgeschlossene Vertrag nicht aufgehoben, sondern einer Änderung unterzogen und verlängert worden sei. Durch den neuen Vertrag ist die Gewähr dafür gegeben, daß die Quellen nicht verschlechtert werden, und daß der Abzug des Wassers nicht in Frage gestellt sei. Der Gesetzentwurf, betreffend Aenderung der Landesgrenze gegen Bremen wurde in dritter Lesung erledigt. Der Antrag Gamp (sic) auf Annahme eines Gesetzes, bez. Sperrung der Wartungen auf fünf Jahre verlangt. Abg. Hüfing von der freienjüngigen Volkspartei erklärte sich namens seiner Freunde gegen den Gesetzentwurf, der eine Ernte zum Staatsmonopol bezieht. Es liegt kein Grund vor, von dem bisherigen Prinzip der Vergewaltigkeit abzugehen, das die Blüte unseres Bergbaus und unserer Industrie hervorgerufen habe. Minister Möller erklärte, die Regierung hätte bereits vor Einbringung des Antrags Gamp eine diesen Antrag entsprechende Vorlage vorbereitet. Sie sei aber nicht eingebracht worden, um das mit anderen Vergehen beschäftigte Haus nicht noch weiter zu belasten. Der Minister behaupte, daß die im Antrag Gamp vorgesehene Freist von der Kommission verweigert worden sei. Außer den freienjüngigen stimmte auch die Mehrheit der Nationalliberalen gegen den Gesetzentwurf. Am Mittwoch sehen die vom Verrenhaus zurückgekommenen Gesetze der Verwaltung gemeindefähiger Jagdbezirke und der die Stellen der Jarmuschowen elektrischer Anlagen auf der Tagesordnung. — Nach Erledigung der Tagesordnung teilte Präsident v. Kröcher mit, daß er in Aussicht genommen habe, daß das Haus bis Ende der Woche den vorhandenen Beratungstoff auarbeite, so daß dann später möglicher Weise nur noch eine formale Schlussfassung fikturjungen habe.

Der Reichstag ist am Dienstag nicht vertagt, sondern geschlossen worden, und zwar ist der Schluss der Session, wie der Präsident Graf Ballestrin vorher im Seniorenonentwurf mittelste, aus „konstitutionellen Gründen“ erfolgt. Obwohl gewichtige Gründe wie der bei den Parteien wie bei der Regierung gleichmäßig vorhandene Wunsch, daß die mühevollen Arbeiten der Kommissionen für die Beratung der Militärpensionsgesetze und des Börsengesetzes nicht wieder unter den Tisch fallen, für eine Vertagung der Session gesprochen hätten, so glaubte man doch an der entscheidenden Stelle, im Einverständnis mit dem Reichskanzler, dem Schluss der Session den Vorzug geben zu sollen, um zu verhindern, daß ein Zustand geschaffen werde, durch den der Reichstag nahezu in Permanenz erklärt wird. Es ist hierüber ein Antrag des Bundesrats eingeholt worden, das die vollständige Uebereinstimmung sämtlicher Faktoren der verbundenen Regierungen ergeben hat. Die nächste Session wird voraussichtlich ebenfalls mit so wichtigem Beratungsmaterial belastet sein, daß sich eine Vertagung der Session kaum umgeben lassen wird. Hätte man die laufende Session ebenfalls vertagt, so würde alsdann der Reichstag in der Tat bis zum Jahre 1907, d. h. nahezu die

ganze Legislaturperiode, in „Permanenz“ gewesen sein. Vom Standpunkt der verbundenen Regierungen ist es daher — ganz abgesehen davon, daß auch die Parteien ein Interesse daran haben, daß ihre Initiativanträge nicht nahezu durch die ganze Legislaturperiode hindurchgeschleppt werden — nur erklärlich, wenn diese „konstitutionellen Bedenken“ schließlich für sie den Ausschlag zugunsten des Erfindungsschlusses gaben.

Provinz und Umgegend.

Halle, 30. Mai. Der Einbrecher, welcher am Sonntag abgefaßt wurde und der sich später selbst schloß, ist nicht der Ulfiter Wilhelm Freitag, sondern der hier Brunoswarte 1 wohnhaft gewesene Schmied Friedrich Kaufsch, eine schon öfter vorbestrafte (fogar mit Zuchthaus) Persönlichkeit, die Papiere auf den Namen Wilh. Freitag lautiend, bei sich führte. Durch die Schutzverlegung wird er wahrscheinlich das Augenlicht verlieren, sonst wird er wieder befreit werden.

Halle, 31. Mai. Der Schnellzug 132 Halle-Goslar-Seesen ist gestern nachmittag gegen 1/4 Uhr bei der Durchfahrt durch die Station Heudeber am Ausgänge des Bahnhofes mit den letzten fünf Wagen entgleist. Fünf Personen wurden dabei verletzt. — Aus Halberstadt wird bierzu amtlich gemeldet: Der Schnellzug 132 ist gestern nachmittag um 3 Uhr 40 Min. bei der Ausfahrt aus dem Bahnhofe Heudeber-Dammrecht mit den letzten fünf Wagen entgleist. Zwei von diesen stürzten auf die Seite. Drei Reisende wurden schwer und drei leicht verletzt. Beide Hauptgleise waren auf etwa 8 Stunden gesperrt. Die Ursache ist anscheinend Verwerfung des Gleises infolge großer Hitze.

Erfurt, 27. Mai. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurden 53 000 Mk. für Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes und für den Ankauf kleiner Häuser zwecks Straßenerweiterung und Durchbruch 37 000 Mk. bewilligt. Zum Ankauf einer Münzengsammlung wurden 272 000 Mk. bewilligt. Dem Festkomitee für das 22. Norddeutsche Bundesfest gewährte die Stadtverordnetenversammlung einen Beitrag von 2000 Mark.

Norhausen, 29. Mai. Die tieflige Polizeiverwaltung hat eine Polizeiverordnung erlassen gegen das Schleppen der Kleider auf der Promenade, zur Verhütung von Gefährdungsfahrten und Verletzungen durch Staubentwicklung. Zu unterhandlungen werden mit 30 Mk. Geldstrafe oder entsprechender Haft geandert. Die Promenadenfreizeit für die das Verbot gilt, sind genau bezeugt.

Magdeburg, 30. Mai. Der Verband der kleineren Städte in der Provinz Sachsen und in Anhalt hatte vor einiger Zeit beschlossen, dem Kronprinzenpaar zur Hochzeit eine Adresse zu überreichen. Die künstlerisch ausgeführte, in Berlin angefertigte Adresse, welche auf zwei Blättern von Schwünstler neben der Wabnung die Wappen der sämtlichen beteiligten Städte enthält, ist jetzt beim Vorstehenden des Verbandes, Herrn Bürgermeister Baeder in Schlingungen, eingetroffen. Der Einbanddeckel ist in der Mitte mit dem in Silber getriebenen und verguldeten Wapen des Kronprinzenpaares versehen und die Ecken des Deckels sind entsprechend verziert. Die Adresse, deren Herstellungskosten 1700 Mk. betragen, wird nach der „Magd. Zig.“ am 5. Juni d. J. durch Bürgermeister Baeder und Bürgermeister Lenze aus Lützen überreicht werden.

Jitta, 29. Mai. In dem benachbarten Grottau ist der 86-jährige Landwirt Dypfert, der älteste des Ortes, bei lebendigem Leibe verbrannt. Er wachte nach Mitternacht auf, zündete Licht an und versuchte, sich ohne Hilfe anzukleiden. Dabei gerieten seine Kleider in Brand, und ehe das Feuer bemerkt wurde, hatte er so schwere Brandwunden erlitten, daß er alsbald verstarb.

Salzwedel, 30. Mai. Der Lehrling des Kaufmanns Ludwig in Lühow begab sich mit Licht in den Keller. Durch die Entzündung ausgeföhrmter Benzinsäure erfolgte eine heftige Explosion, durch die der Lehrling schwer verletzt wurde. Durch das sich schnell ausbreitende Feuer wurden Hinters und Nebengebäude vernichtet.

Wittenberg, 28. Mai. Auf dem nahen Altkreuz Schmerwitz wollte der Leutnant der Reserve im 7. Halberstädter Infanterie-Regt. Bruno Harry v. Douglas auf Besuch. Am 25. Mai in den Vormittagsstunden ließ er sich einen Hengst füttern, der den Winter über nicht geritten worden war. Kaum war er 100 Schritt weit geritten, so bäumte sich das Ross und drohte zu überfallen. Der Reiter will abpringen. In diesem Augenblick springt das

Zier in die Höhe und schleudert den Reiter weit weg. Er wurde um 10 Uhr vormittags beunruhigt nach dem Schloß getragen und hat auch die Besinnung nicht wieder erlangt. Noch an demselben Tage, abends 10 Uhr, verstarb er. Der so früh aus dem Leben geschiedene hatte nur eine kleine Wunde am Hinterkopf.

Leipzig, 30. Mai. In verschiedenen Leipziger Vororten, Mödern, Wahren und Böhlitz-Ehrenberg, sind nach dem Genuss von verdorbenem Fleisch Massenerkrankungen eingetreten. Die amtliche Untersuchung hat folgendes ergeben: Am Sonntag vormittag wurden dem prakt. Arzt Dr. Hofmann in Mödern verschiedene Erkrankungsfälle gleichen Charakters mitgeteilt. Am Montag vormittag 11 Uhr meldete Dr. Hofmann dem Gemeindeamt in Mödern, daß in 7 Familien Möderns gegen 15 Personen nach dem Genuss verdorbenen Fleisches an Vergiftungserscheinungen erkrankt seien. Bis jetzt sind in Mödern ungefähr 50 Erkrankungsfälle festzustellen, wovon bis jetzt keiner tödlich verlaufen ist. — In Wahren sollen drei Knaben aus der Familie des Wagenmeisters Christian unter gleichen Vergiftungserscheinungen gestorben sein. Aus Böhlitz-Ehrenberg werden bis jetzt 50 derartige Erkrankungsfälle gemeldet, von denen bis jetzt keiner tödlich verläuft. Das verdorbene Fleisch stammt aus Preußen, und zwar fünf Schweine aus Mordreda und eine halbe Kuh aus Hehenhauß. Eingeführt wurde das Fleisch von dem Fleischmeister Walter in Böhlitz-Ehrenberg und dem Fleischmeister Möbius in Mödern. Die beiden Fleischmeister sind verhaftet worden. Die Untersuchung leitet Staatsanwalt Dr. Schürer, Leipzig. Die noch vorhandenen Reste des verdorbenen Fleisches wurden beschlagnahmt und werden im hygienischen Untersuchungsinstitut in Leipzig untersucht.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Juni 1905.

G. Himmelfahrt. Die Vorstellung, daß Jesus leblich aus dem Grabe auferstanden sei, forderte folgerichtig, daß dieser Leib irgendwo müßte geblieben sein. Daher entstand die Lehre, Christus sei, nach den Römern noch zu Ötern, nach den Arabern vierzig Tage danach auch leblich gen Himmel in die Wolken entrückt worden. Die ursprüngliche Anschauung, daß Christus in verklärter Herrlichkeit zur Rechten Gottes thronen, d. h. den Ehrensitz einnehmen, war bald zu einer leblichen Himmelfahrt vermindert und vergrößert worden, mit welcher Vorstellung die Meinung, Gott wohne über den Wolken, der Weg zu ihm gehe daher notwendig durch diese Himmelfahrt, vortrefflich stimmte. Die geistige Auffassung, daß Gott allgegenwärtig, also eine Himmelfahrt zu ihm überflüssig ist, wird daher dieser Erzählung zwar — ganz abgesehen von der physikalischen Unmöglichkeit — nicht mehr beizufügen können, wohl aber bewahrt sie sich den wesentlichen bleibenden Inhalt derselben, nämlich, daß des Menschen Ziel, nach dem er bis an sein Ende streben soll, Gott und das Himmelreich ist. Unsere wahre Heimat ist nicht hier unten, sondern dort oben. So ist Himmelfahrt die Predigt des höchsten Idealismus. Herz himmelwärts!

Das Kgl. Konfirmandat im Auftrage des G. Oberkirchenrates angeordnet, daß anlässlich der Verarmung des Kronprinzins des hohen Paares im Gottesdienst der evangelischen Gemeinden der preussischen Landeskirche am nächsten Sonntag feierlich gedacht wird.

W. Mit dem 1. Juni sind wir wieder in die hellen oder weißen Nächte eingetreten, die bis ungefähr zum 12. Juli dauern. Es wird in diesen Nächten nie ganz finster, es herrscht vielmehr eine immerwährende Dämmerung, weil die Sonne während der Nacht nicht erheblich tiefer, als 18° unter den Horizont sinkt, ihre Strahlen daher die höchsten Schichten unserer ungefähr achtzig Kilometer hohen Atmosphäre erreichen und von da aus zurückgeworfen die Erde noch erhellen. Eine wirkliche Nacht tritt also gar nicht ein, sondern die Dämmerung währt von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang. Schon bei einer geographischen Breite von 48 1/2° ist diese Erscheinung zu beobachten, die je weiter nach Norden desto mehr zunimmt. Für die Pole dauert die fortwährende Dämmerung ganze 50 Tage.

Auf das christliche Volksfest, welches am nächsten Sonntag nachmittag von 1/2 4 Uhr ab im Garten der „Reichstrone“ abgehalten werden soll, machen wir auch an dieser Stelle unsere Leser aufmerksam. Die Los von Rom-Bewegung verdient viel mehr Beachtung als ihr jumeist geschenkt wird. Denn die Dyerfruchtbarkeit der Evangelischen in katholischen Ländern ist der höchsten Anerkennung wert, und die weitgehende Bewegung zum Evangelium hin, welche viele Katholiken in Desterreich, Frankreich u. s. w. ergreifen hat, ist überaus interessant. Wir empfehlen deshalb allen evangelischen Mitbürgern den Besuch dieser Versammlung angelegentlich.

Die Brämie der preussischen Klassenlotterie im Betrage von 300 000 Mk. fiel nebst einem Gewinn von 1000 Mk. am Sonnabend nachmittag auf die Nr. 107 896.

Die letzten Tage des Monats haben uns noch außergewöhnlich hohe Barometragebracht. So zeigte z. B. gestern das Thermometer in den Mittagsstunden 24 Grad R. — 30 Grad Cels. Schattenwärme: in der Sonne notierten wir 39 Grad Cels.

Ein widerpenitentes Automobil versuchte gestern nachmittag in der Gottschalkstraße in ein Cigarrengeschäft zu fahren — jedenfalls wollten die Inassen der Auto Cigarren kaufen. Am dem Bordstein stellte sich ihnen aber ein kleines Hindernis entgegen und das Auto erlitt durch den Anprall einige Beschädigungen, sodas es die Inassen, ein Herr und eine Dame, zum Gaudium der Umstehenden — in einen nahegelegenen Gasthof schieben mußten.

Auf die Schädlichkeit des Genusses von Speiseeis, das mit Beginn der warmen Jahreszeit in den Straßen der Städte verkauft wird, weisen die „Blätter f. Volksgesundheitspflege“ hin. Schon der Genuss von gutem Speiseeis, wie es in den Konditoreien geführt wird, ist gerade im Sommer nicht unbedenklich und kann in dieser Jahreszeit zu ernsthaften Darmkatarrhen führen. Diese Möglichkeit wächst, so schreiben die „Blätter f. Volksgesundheitspflege“, ganz erschrieben bei dem auf den Straßen feilgebotenen Eis, welches meistens in der ämlichen, schmutzigen Wohnung des Händlers hergestellt wurde und auch aus anderen Gründen viel weniger einwandfrei ist, selbst wenn es beim Verkauf zugegeben und dem Straßenstaub und schmutz nicht ausgesetzt ist. Außerdem möge man bedenken, daß der künftliche Organismus derartigen Erhaltungsmomenten weniger widersteht als der fröhlich entwickelte Körper des Erwachsenen, und es wäre daher auf jeden Fall wenigstens zu empfehlen, daß die Kinder über die Nachteile, die ihnen eine solche angebliche Verehrer bringen kann, aufgeklärt würden. Es ist viel richtiger, daß sie für die kleinen Gelbbrötchen, welche sie von Erwachsenen erhalten, sich Ötern kaufen, als daß sie sich durch solches Straßeneis Magen und Darm verderben, was ebenso übrigens auch für die Erwachsenen gilt. Auch diese sollten von einem Genuss absehen, der nicht gefahrlos ist und keineswegs die gewünschte Erquickung bringt; denn dieses meist sehr zuckerhaltige Eis vermag nicht den Durst für längere Zeit zu stillen und sieht also in dieser Beziehung weit dem Ötern nach, dessen faulerlicher angenehmer Saft viel mehr erfrischt und viel anhaltender das Durstgefühl beseitigt.

Eine weitere Steigerung der Fleischpreise sieht bevor. Die „Allg. Fleischer-Zeitung“ bezeichnet die Erhöhung der Fleischpreise als unbedingte Notwendigkeit. Der letzte Berliner Schlachttiermarkt soll eine außergewöhnliche Knappheit an Vieh gezeigt haben. Die Zufuhren waren schnell vergriffen und es mußten für alle Viehgewattungen höhere Preise bewilligt werden.

Theater. Am Himmelfahrtstage findet die Eröffnungsvorstellung unserer Sommerbühne statt. Zur Aufführung gelangt das prächtige Volksstück „Die schöne Holländerin“, in welchem Stücke der Regisseur Karl Starke sich uns als Steinlocher Knoch vorstellte wird. Der Vorverkauf findet, wie im vorigen Jahre, in der Zigarrenhandlung von Frabert zu den gewohnten Preisen statt. Wir machen darauf aufmerksam, daß in dieser Saison auch Billets 2. Platz im Vorverkauf zu haben sind und zwar zum Vorverkaufspreise von 30 Pfg. Theaterzeitel werden nach dem Muster aller größeren Städte nicht mehr herumgetragen, sondern befinden sich als Inserate in den beiden hier erscheinenden Zeitungen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

L. Knapendorf, 30. Mai. Eine alljährlich um diese Zeit auftretende Krankheit hat sich auch diesmal wieder der Gurken bauenden Landwirte bemächtigt. Es ist das sogenannte Gurkenfieber, welches gewöhnlich dann in ein kräftiges Stadium zu treten pflegt, wenn die unter der Erdbede schlummernden Viehlinge länger als notwendig auf sich warten lassen. In diesem Jahre ist dies nämlich in ganz besonders hohem Maße der Fall. Die zur Gurkenucht notwendige feine Ackerkrume ist durch den schweren Gewitterregen so zusammengeflommen, daß sie nun bei der eingetretenen Trockenheit eine undurchdringliche Dede bildet. So stehen nun beide verzwweifelt, der Landwirt über, die Gurken unter der Dede. Man untersucht, prüft und sinnt nach, ob sie wohl noch kommen werden? Der eine fängt an, die Dede abzubecken und sucht so seinen Pflinglingen zu Hilfe zu kommen. Der andere greift zu einem anderen, einem Radikalmittel, er fängt den ganzen Acker um und bestellt von neuem. Wenn dann das Glüd hold ist, der wird auch noch Gurken in Hüße und Fülle ernten

und der Stäbter hat begründete Aussicht, einen billigen Gurkenfleck essen zu können.

N. Köpfschau, 30. Mai. Von herrlichem Malenwetter begünstigt, fand am Sonntag und Montag das 25-jährige Stiftungsfest des hiesigen Männergesangsvereins statt. Am Sonnabend abend war eine würdige Vorfeier auf dem Friedhofe, wo die Gräber verlebter Mitglieder bekränzt wurden. Am Sonntag Umzug durch den festlich geschmückten Ort und Gesangsbeiträge vom Jubelverein und von ca. 16 auswärtigen Vereinen, wobei Herr P. Walter die Feste leitete. Am Montag fand dann auf der herrlichen Flossgrabenwiese ein Konzert statt und der Abend war dem fröhlichen Tanze gewidmet.

Burgliebenau, 30. Mai. Von Fischereiberechtigten wurden kürzlich an der Elster zwei Fischdiebe beobachtet, welche sogenannte Nachtangeln, Schurnen, an denen sich viele kleinere Schurnen mit Haken und Köder befinden, ausgelegt hatten und hoben; den beiden Kampfanen gestellten sich noch zwei andere zu. Die Reute an geraubten Fischen war nicht unbedeutlich. Die Diebe entamen leider unerkannt, da sie sich am jenseitigen Ufer befanden, doch scheint eine der näheren Städte ihr Wohnort zu sein. Schon im Vorjahre sind in den wasserarmen Lachen solche Raubereien vorgekommen. Gewöhnlich sind solche Raubereien mit sogenannten Totfischern besetzt, so daß Vorficht bei Annäherung geboten ist. — Der Radfahrerverein „Falk“ von Lecha und Umgebung veranstaltete gestern auf der Straße nach Grobers, nach vorher eingeholter Erlaubnis, ein Radwettsfahren. Die zu fahrende Strecke betrug hier und zurück 8 Kilometer. Das Rennen war eingeteilt in Alters-, Mittel- und Jugendreihe; bei der ersten beteiligten sich 6, bei der zweiten 5 und bei der dritten 8 Herren. Als Sieger gingen hervor bei der Altersreihe Herr Curt Einbach in 15 Min. 48 Sek., bei der Mittelreihe Herr Jenig in 16 Min. 42 Sek. und bei der Jugendreihe Herr Schente, ein Sechszehnjähriger, in 20 Min. 18 Sek. Die Preise bestanden in prachtvollen Humen, Crovis, Kaiserbildern und nützlichen Wirtschaftsgeschenken. Das Rennen verlief ohne jedweden Unfall. Eine Ballfeier gab dem Feste seinen Abschluß.

Mücheln, 29. Mai. Die amtliche Zeitung der deutschen Kriegerechenschaft zu Berlin bringt in Nr. 11 vom 24. Mai einen in sehr warmen Ausdrücken gehaltenen Dank für das hier am 1. Dierfeiertage d. z. zur Aufführung gebrachte Festspiel, der mit folgenden Worten schließt: „Der der Festschankst überwiesene Eintrags von 130 Mk. 46 Pf. verpflichtet zu wärmstem Danke, der hiermit allen beteiligten Damen und Herren und der lieben Jugend von Herzen dargebracht wird.“ Gleichzeitige infolge dem gegeben, das nachgenannte Kameraden wofolge treuer Geharbeit 1) der königliche Steueramtsverwalter Herr Gerkenberger, 2) Herr Gerichtsvollzieher Bellstädt, beide aus Mücheln, zu Oberförstern, 3) Herr Pastor Swierczewski aus St. Ulrich, 4) Herr Schneidemeister Rudolph aus Ober-Güchardt, 5) Herr Straßenaufseher Walther, 6) Herr Urmacher Niebel, beide aus Mücheln, und 7) Herr Buchhalter Otto aus Zöbiger zu Dierfeiertagen befordert worden sind. Wir wünschen, daß sie der guten Sache auch fernerhin dienen und dieselbe nach Kräften fördern. — Der heutige Fingstjahrmarkt ist nicht günstig für die Verkäufer ausgefallen. Durch das schöne Wetter sind die Landleute vollumf mit Haken und Rübenerzeugnissen beschäftigt und müssen infolgedessen auf die Jahrmarktstenden verzichten. Der Verkehr zog sich meist nach dem Schützenausplatz, wo Karussell, Schießschanze und Glücksbuben aufgestellt waren und am Abend der Zubrang so groß war, daß der Platz das Publikum kaum zu fassen vermochte. — Seit etwa 4 Wochen erfreuen wir uns hier der elektrischen Beleuchtung; dieselbe findet allgemeinen Beifall. Die Uebergabe des Wertes seitens der Herren Hofer u. Eisenhof an die betr. Gesellschaft als Unternehmer wird jeden Tag erwartet.

Querfurt, 28. Mai. In Oberamtsstadt wurde heute, von schönstem Wetter begünstigt, das Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigvereins Querfurt gefeiert. Die Festpredigt im Gotteshaus hielt Superintendent Luther-Wittgenborn. Bei der Nachfeier in dem Gemeindehause hielten Ansprachen Superintendent Reusthal-Querfurt, Superintendent Weyer-Oberamtsstadt u. a.

Querfurt, 30. Mai. Am Freitag abend wurde hier ein Mann verhaftet, der in der Nähe der alten Zuckerrabrik schwere Beleidigungen ausstieß und dadurch einen Menschenauflauf erregte. Derselbe soll auch an demselben Abend Ausgerungen über unseren Kaiser gemacht haben, die an Mafschändelbeleidigung grenzen dürften. Der Befugnommene entpuppte sich auf dem Polizeibureau als Inhaber einer Auskunftsanstalt in Berlin, welcher hier vorgab, Recherchen in einer Strafsache vornehmen zu wollen. Da er in Berlin festen Wohnort nachweisen konnte, wurde er entlassen.

wobei ihm indessen dringend anempfohlen wurde, Duerftet schleunigst zu verlassen, da die hiesige Polizei für seine eigenartige Geschäftsführung kein Verständnis habe. Der Mann entsetztliche seine Handlungsweise mit Trunkenheit und mit Nervenerkrankung und will von den Vorfällen nichts mehr wissen.

Vermischtes.

(Dem Kronprinzen). Der bei der Einreichung des Bingen Antrags, während im 1. Gardebataillon zu Fuß am Dienstag in Potsdam in die Front eingetreten war, wurde nach der beendigten Parade und dem offiziellen Festlichkeitsfesten des Kaisers von Potsdam vorgeschickt. Dies bezieht, wie bereits gemeldet, aus einem Selbstmord, der mit 21 Apparatgeheimen Schützen bekannt ist. Der Kronprinz unternahm mit dem Oberen Rittsch eine Spazierfahrt in der Umgebung Potsdams.

(Von der Hochzeit des Kronprinzenpaars). Ueber die Hochzeitsfeierlichkeiten gelangen immer neue Mitteilungen an die Tagesblätter. Unter der städtischen Leitung von Guben wird das Gelingen der Provinz-Direktion eine hervorragende Rolle einnehmen. Es besteht aus einem großen, in massiven Silber ausgeführten Tafelberg, der in den wichtigsten Sälen des Barock gehalten ist. Auf der einen Seite des Tafelberges ist das Allianzwappen des Kronpaars, auf der anderen Seite der Provinz-Direktion angebracht. Der Tafelberg ist einem Gemälde schwebend und hat eine Länge von einundzwanzig Meter. — Unterwegs sind auch bereits die Hochzeitsgesandten des Kaisers Franz Josef an den deutschen Kronprinzen unter der Deckung des Oberalliiertenamtens-Mittels (Jules). Die Braut sind fünfzehn Jungfrauen, die in der Provinz-Direktion mitgeführt werden. Der Brautpaar ist ein Kavalier, ein Kavalier mit Bedienung, der auf dem Tafelberge, die Tafelberge ausgeführt und trägt. Katernen mit stierischen preußischen Kronen. Am der linken Seite ist hinter einem Tüchlein mit Sammet bedeckt, bis zum Boden reichende Damenanzüge verbergen. Prinz und Prinzessin verließen um 10 Uhr die Festung des Kronprinzen, nachdem während ihrer Anwesenheit in Berlin im Hotel „Hilff“ Wohnung. Der Kaiser hat, wie der „Kor.“ erzählt, den japanischen Gesandten für Montag einen Besuch anfragen lassen. Überdies steigen die russischen Großfürsten und ein Teil der mecklenburgischen Herzoginnen ab. Die Herzogin von Mecklenburg, die Mutter der Herzogin Cecile, wird in Solofie wohnen. Es wird berichtet, daß die Großherzogin Anstalts bei der Hochzeitsfeier daselbst das feierliche Brautpaar tragen wird, welches sie zu ihrer eigenen Vermählung getragen hat, und das zu diesen Zwecke von der Firma Levlion in Paris gefertigt worden ist. Die Toilette der Prinzessin in Berlin beschloß sich Boden die Platinen der Brautjungfer. Erst jetzt wurde die Zeichnung derselben an die beteiligten Damen versandt. Die Toilette wurde in den Ateliers der „Modewelt“ nach dem Entwurf der Gattin des Bürgermeisters Dr. Meide bearbeitet. Es ist aber vorher ein Festessen gegeben nach dem Festessen, wie wiederholte angewandten wurde, sondern ein jetzt mögliches Kleid aus dünnen weißen Stoff, in reiche ungewöhnliche Stellen arrangiert, die an der leicht ausgeführten Taille figurativ wirken und von einem hohen Lebensgürtel umspannt werden. Der weite hübsche Rock, der farbige Schmuck und der Rosenkranz im weissen Haar verleihten, wie wir im „K.“ entnehmen, den jugendlichen Eindruck der Festlichkeiten.

***(Die Brandtatsache in Offenbach),** über die wir schon in der letzten Sonntags-Nr. kurz berichteten, hat nach einem den „K.“ zugegangenen Telegramm zwei weitere Opfer geendet: ein zehnjähriges Kind und eine Frau sind ihnen bei dem Brande erlittenen Verletzungen erlegen. Ueber die Katastrophe werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Die Flammen hatten sich mit unheimlicher Schnelligkeit über das Grundstück verbreitet, jedoch es den Bewohnern des in der Mitte liegenden Gebäudes nicht mehr möglich war, ins Freie zu gelangen. Der Schneider Fisch, ein einbeimiger Mann, war sein Holzgehäuse zum Feuertürme hinaus und sprang selbst auf ein hölzernes Dachstuhl, von wo er in die Feuerwolke sprang. Alle hierher die Frau verstand sich der Strömung des Feuers zu retten, so daß beide mit leichten Verwundungen an den Händen und im Gesicht davonkamen. Die 64jährige Ehefrau des Fisch brach vor den Augen der Anwesenden im Feuer zusammen ohne daß es möglich war, sie den Flammen zu entreißen. Ein 17-jähriges Mädchen, der Familie des Arbeiter Reminger gehörig, war zur Zeit der Feuerbrunst noch nicht zu Hause. Eine Frau, ein junges blühendes Weib im Alter von 20 Jahren, war Mädchen von sechs und neun Jahren, ein Bub von zwei Jahren, standen händelnd am Fenster des brennenden Duergebäudes, auf dem Feuer ohne Rettung mehr möglich war, als herunterzuwürgen in den Hofraum, nachdem auch der letzte Zeitpunkt der Feuerwehr, jenes obengenannte Verbindungsgang, von den Flammen vernichtet war. Die Unglückliche deutete auf ihre kleinen Kinder, die für den Fall, daß sie selbst sich durch den Sprung rettete, dem sicheren Tode preisgegeben waren — und blieb. In diesem Augenblick wagte man nochmals einen Rettungsversuch, der außer den gefährdeten vier Verwandten fast noch drei weitere gefolgt hätte. Zwei Feuerwehrende und ein Zivilist vertriehen trotz der großen Gefahr, in das Haus einzudringen, als plötzlich das ganze Duergebäude mit lautem Krachen zusammenstürzte und sowohl die ganze Familie Reminger, als auch die drei Kinder unter sich begrub. Hiebher ging man an die Arbeit, um wenigstens die drei Männer, Bedienten zu retten, nachdem man nun gesehen hatte, daß Frau Reminger mit ihren drei Kindern inmitten des lebenden Flammenmeeres rettungslos untergegangen war. Und das Bemühen war von Erfolg gekrönt. Eine große Türflügel hatte glücklicherweise den Anprall der schweren, glühenden Balken von den Einbringenden abgehalten, so daß außer leichten Brandwunden nur ein Feuerwehrende eine schwere Verletzung erlitt.

(Von Rejau). Aus Bortici, 27. Mai, wird gemeldet: Nachdem der Befehl schon seit einigen Tagen lebhaft tätig gewesen war, ist heute schon wieder der westliche Teil des kleinen Regels unter Ausbruch einer großen Menge Lava eingestürzt, die in einer Stunde ungefähr einen Kilometer weit bis zur Basis des großen Kegels im Arco della Genovella floß. (Ein gefährlicher Hochwasser) der sich befindet auch mit Wänden an dem befristete, wurde in München verhaftet. Es ist der 32-jährige aus Sieged in Ungarn gebürtige Eugen Müller, der gemeinsam mit einer früheren Gattin namens Bertha hängig operierte. Zu-

legt hatte Müller sich einen abligen Namen angelegt, machte einer Oudin den Hof und ließ sich von seiner zufälligen Schwägerin 20000 Kronen zur Tilgung seiner Schulden übergeben, worauf er die Flucht ergriff. (Der Raubmörder eines Priesters) wurde am Dienstag in Kolmar l. O. hingerichtet. Der Mörder, ein gewisser Böhm, hatte im Sommer v. J. eine Verbanntene über 36 Jg. an eine fingierte Adresse in Schlettstadt eingeschoben, wo er dann den Briefträger durch einen Stich in den Rücken tötete. (Die Auslandsbewegung im Schnebergewerbe) nimmt immer größeren Umfang an. In Raunburg sind sämtliche Schnebergewerke in den Auslands getreten. In Bremen haben 300 Schnebergewerke die Arbeit niedergelegt. Wie aus Braunschweig berichtet wird, kündigte der Schnebergewerkeverband dem Niedersächsischen Landesausschuss des Arbeitgeverwesens für diesen Dienstag, den Ausbruch des Streiks in 60 Städten an, wenn nicht der Obisener Streik Montag abend bezeugt sein würde. Die Berliner Herrenmächdner haben sich in zwei Veranlassungen am Montag abend mit den Arbeitern der übrigen Städte solidarisch erklärt.

***(Die ausständigen organisierten Arbeiter in Dortmund) und der Aufseher, die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht nachgegeben sind, haben die Mitglieder des Rheinisch-Westfälischen Arbeiterbundes, das Baugewerbe am Montag und Dienstag ihren sämtlichen organisierten Arbeitern gefündigt; die Arbeiter werden am 12. Juni entlassen. Die Maßregel erregt sich nicht auf 6 oder 7 Orte, in denen feste Tarifverträge bestehen, doch soll dort für etwa austretende Arbeiter kein Ersatz eingestellt werden. Ungefähr 15000 bis 20000 organisierte Arbeiter sind von der Maßregel betroffen.**

***(Von einer Drahtverpauung entsetzten) entsetzten) wurde in Berlin am Montag nachmittag ein Unheil auf dem Tempelhofer Feld. Der 15 Jahre alte Arbeitsschüler Gustav Kaufmann löste ein 3-jähriges Mädchen, das mit keinem fünfjährigen Bruder am Kreutzgebirge spielte, unter der Vorwiegung, daß er ihm einen gefundenen Kinderwagen identen wolle, auf das Feld hinaus und verging sich an ihm. Der Knabe lief nach Hause und holte die Mutter, die mit mehreren Dienstmägden der Wohnung, die Flucht ergriff, verfolgte. Auf ihre Flucht sprengte eine Patrouille Gardebrigade den Unheil nach, holte ihn ein und übergab ihm der Kriminalpolizei. (Ein entsetzlicher Wirbelsturm) soll nach einer Meldung des „Berliner Börsen“ auf den Archibald und Karoline-Felsen in Genua, und am 20. April die Insel Bruch und die Inseln umfliegen vernichtet haben. 20 Eingeborene sollen getötet worden sein.**

***(Die Arbeiter) auf einer Eisenbahn) auf den Montblanc) sind vor einigen Tagen in Angriff genommen worden. Die neue Bahn zweigt sich bei Saint Germain von der Arve ab. Sie führt an der Nordwestseite des Berges empor, aber nicht bis zum höchsten Gipfel, dem eigentlichen Montblanc, sondern bis zur Höhe der Grotte, 3575 Meter über dem Meeresspiegel. Man rechnet darauf, die Bahn im Frühjahr 1911 dem Verkehr zu übergeben.**

Gerichtsverhandlungen.

II Halle, 30. Mai. Die Strafkammer II hatte sich heute mit einem Prozeß zu beschäftigen, der weithin großes Interesse erregt, weil man das, was vorher nicht, ob man es hier mit internationalen Verbrechen zu tun hatte. Es handelte sich um die kaiserlichen Goldwarente, die Gebirge Klemmer und Jankelmann (Gustav Schütz, 34 Jahre alt, gebürtig aus Genua, nachstehend verurteilt), u. a. 5 Jahre, Judithaus, aus dem here ausgeführt, angelegt des schweren Diebstahls im wiederholten Maßstab und des versuchten schweren Diebstahls. Mörder Franz Schütz, 32 Jahre alt, gebürtig aus Halle, ebenfalls hier verurteilt, u. a. zu 3 1/2 Jahren Judithaus, angelegt nach denselben Verbrechen wie sein Bruder, der Schwurritter Friedrich Becker hier, 37 Jahre alt, gebürtig aus Wolfenbüttel, zu strenger Verurteilung, angelegt der gewerkschaftlichen Heferei. Die drei Angeklagten befinden sich seit dem 1. März in Untersuchungshaft. Zur Last wurde ihm 1) der Einbruch beim Uhrmacher S. Schindler hier, am 11. März, in der Nacht zum 27. März v. J., wobei ihm 21 235 Mk. Goldschaden in die Hände gebracht, 2) beim Uhrmacher G. Nicolai hier, Schützgerichte, in der Nacht zum 27. Mai v. J. Die Beute bestand aus 1500 Pfund, 150 Pfund, eine Menge Rabattsparmarken und 200 Mark bares Geld; 3) beim Uhrmacher Emil Brühl hier, am 31. März, in der Nacht zum 4. Juni v. J.; gestohlen wurden für 1297 Mk. Goldwarente; 4) beim Uhrmacher G. Nicolai in derselben Straße und in derselben Nacht, als die Beute in den darunter befindlichen Pfandschubladen gelangte; die hier gestohlenen Sachen hatten einen Wert von 350 Mk.; 5) beim Goldarbeiter G. Duntler hier, Zeitzeigerstraße, in der Nacht zum 29. September v. J., die Beute betrug hier nicht weniger als 3000 Mk.; 6) beim Juwelier Schiffer hier, Marktplatz, jedoch hier es hier nur beim Versteck, da die zu durchredende Mauer zu hart war. In dem in diesem Punkte befindlichen Laden des Wärfersmeisters Möding, durch den sie zu andern Verbrechen mit. — Die Angeklagten leugnen, die Gebr. Schütz wollten die bei ihnen gefundenen vielen Goldschaden von dem großen Unschlamm, in diesem Falle fremden Händlern gekauft haben, Becker will nicht wissen, daß die von ihm vertriebenen Goldschaden auf unredliche Weise erworben sind. Die Polizei war nach Lage der Verhältnisse anfänglich der Meinung, daß die mit großen Raffinement und großer Frechheit ausgeführten Einbruchsdiebstahle von internationalen Einbrechern verübt seien und stellte nach dieser Richtung ihre Recherchen an. Durch die Angeklagten ist die Sache herausgekommen. Diese brachten Geld und verkauften ganz ungenügend die gestohlenen Goldwarente zu billigen Preisen. Der Mitangeklagte Becker gab eine goldene Uhr zum Pfande, da er kein Geld mehr bei sich hatte. Der betr. Goldwirth ließ die Uhr bei einem Uhrmacher taxieren, dieser erkannte an dem Pfande und der Nummer, daß er eine bei Brühl gestohlene Uhr vor sich hatte. Er verlangte die Beute, die nahm Becker fest und hieß nannte die Gebirde Schütz als seine Untertäuger. Trotz des erdrückenden Beweises, leugnen die Angeklagten. Es sind über 60 Zeugen zu vernahmen. — Nach einer späteren Meldung wurden die Goldwarente die zu 10 bzw. 8 Jahren Judithaus und Nebenstrafe verurteilt. Der Helfer Becker erlitt zum Jahr Gefängnis. Wegen des letzteren legte der Staatsanwalt die Revision ein. — Stenbal, 30. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte die früheren Inhaber der dortigen Altmarkischen Bank, wegen Betruges und Delikt-Unterschlagungen zu drei Jahren Gef. zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis.

— Aus Stolp wird gemeldet: Das Kriegsgericht der 35. Division verurteilte den Bäckmeister Vänge vom 2. Bataillon Nr. 5 wegen Unterschlagung von 5225 Mk. amtlicher Gelder und 1138 Mk. Kriegsgeldern, Urkundenfälschung und Beleidigung von Amtsträgern in vier Jahren Gefängnis, Ausweisung und Exterritorial auf drei Jahre.

Das Schwurgericht in Bauen verurteilte den Bäckermeister Adolf Gierich in Schwyz, der am 27. März aus Not und Verzweiflung seine Ehefrau mit deren Einwilligung sowie seine zwei kleinen Mädchen mit seiner Holzart getötet hatte, zu 5 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Exterritorial und Tragung der Kosten. Ein Monat gilt als verbüßt.

— Ein poetischer Bäckmeister vor dem Schwurgericht. Der aus Ostpreußen gebürtige Bäckmeister F. Förster hatte sich wegen betrügerischen Betrugs vor dem Pommerschen Schwurgericht zu verantworten und wurde unter Annahme mildernder Umstände zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Im Plausen betrieb Förster eine Bäckerei, die er aber vernachlässigte, weil er sich aufs Dichten verlegte, was ihm nichts einbrachte. Unter lauten Schreien legte er ein rickhaltiges Gefäßnis ab und bemerkte dabei, daß das Dichten seine einzige Leidenschaft sei. In seiner Bäckerei, die er unter Mithilfe zahlreicher Bekannten heimlich betrieb, wurde auch ein unvollendetes Theaterstück geschrieben. Seine Nebenbuhler war sein Unglück. Er geriet in große Schulden, so daß das Kontostundenverfahren eröffnet werden mußte. Der arme Poet erregte bei den Geschworenen Mitleid.

— Thorn, 30. Mai. Das Urteil in dem Prozeß Fessel wurde gestern abend gefällt. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung von neun Monaten Untersuchungshaft zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte nur wegen schwerer Unachtsamkeit. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Exterritorial beantragt. Fessel erklärte, daß er sich dem Urteil nicht unterwerfe.

— In Triester Bombenprozeß wurden nach achtstündiger Verhandlung die Angeklagten Saban und Depaul wegen Eröffnung der öffentlichen Ruhe, ferner wegen Verletzung und Missetatverletzung durch Verletzung von Pflichten ohne Kenntnis des Substanz, ersterer zu 6, letzterer zu 9 Monaten hiesiger Gefängnis mit je einem halbjährigen Monat verurteilt, ferner der Angeklagte Salati wegen Gefährdung zu 100 Kronen Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte S. Cozzi wurde freigesprochen, die Strafbüße wegen Hochverrats von den Geschworenen vernichtet worden.

— In München hat ein viel erörtertes Vorkommnis jetzt wenigstens teilweise seine gerichtliche Klärung gefunden. Der Nicolo des Terminus-Hotels in München hat ein Los der Zoppini-Lotterie erworben, auf das der Hauptgewinn mit rund 60000 Mk. fiel. Der Zwickler und ein Zimmerleiner überboten den kleinen Gewinn; doch er nur in jenem Vater nichts von dem Glücksalos fragte. Das Verstecknis für die zur näheren Anlage des Geldes war vorerst selbstlos, doch er sich, als die Sache ruhbar wurde, beantragt, die Flucht ins Ausland zu ergreifen. Wloß der Zimmerleiner konnte wegen Beweise, die ihm eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten eintrug, zur Verurteilung gezogen werden. 41400 Mk. sind jedoch dem Nicolo zu seinem Glück noch erhalten worden.

Neueste Nachrichten.

London, 31. Mai 3 Uhr Nachm. (S. T. B.) Eine unbefängigte Nachricht des „Daily Tel.“ aus Tokio meldet: Auf der Fahrt ließ der russische Kreuzer „Kronoboy“, der etwa 800 Mann an Bord hatte, als er Wladivostok verließ, um sich mit der holländischen Flotte zu vereinigen, auf eine japanische Mine und ging unter. Man vermutet, daß Admiral Erythlow sich an Bord befand, da er vor drei Tagen telegraphiert habe, er würde in See gehen und der Kreuzer „Missa“ würde ihn begleiten.

London, 31. Mai. Die japanische Gesandtschaft verosucht folgende Depesche aus Tokio vom 30. d. M.: Die vier erbeuteten russischen Kriegsschiffe wurden heute wohlbekannt nach unferen Kriegsschiffen gebracht, nämlich „Drel“ nach Makuru, „Imperator Nikolai I.“, „General Admiral Apraxin“ und „Admiral Senjajow“ nach Sasebo. — Der Panzer „Drel“ gehört, wie hierbei erinnert sein mag, zu den modernen Einheitschiffen ersten Ranges, „Nikolai I.“ ist älteren Baues; er war das Flaggschiff Negogatows. Die beiden anderen Schiffe sind große Küstenpanzer.

Petersburg, 31. Mai. General Linewitsch meldet unterm gestrigen Datum: Der Kommandant des in Wladivostok eingefangenen Kreuzers zweiter Klasse „Almas“ hat einen Bericht erstattet, der durch die neuesten Depeschen überholt ist. Die von ihrem Geschwader abgetrennte „Almas“ lief in Wladivostok ein, nachdem sie abgenommen worden und ihr Geschwader nicht wieder erreichen konnte. Das Transportschiff „Kamshaita“ wurde schwer beschädigt. Auf der „Almas“ wurden ein Leutnant und vier Matrosen getötet und zehn Matrosen verwundet, darunter drei schwer. Es liegen keine Berichte darüber vor, wer von den getunkten Schiffen gerettet und wer mit ihnen umgekommen ist. Petersburg, 31. Mai. Ueber das Schicksal der Offiziere und Matrosen der untergegangenen Schiffe sind noch immer keine Details zu erfahren. In den Redaktionen der großen Tagesblätter herrschte bis zur Winternachtsstunde großes Leben. Unausführlich treffen Befehle ein, die näheres erfahren wollen über das furchbare Unglück. Das Volk selbst scheint noch nichts zu wissen. Die Tagesblätter melden wenig aus offiziellen Quellen und verschweigen noch vieles.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt mit Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Postträger,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 128.

Donnerstag den 1. Juni.

1905.

Des Himmelfahrtstages wegen erscheint die nächste Nummer unseres Blattes Sonnabend den 3. Juni cr.
Die Expedition.

Der Kölner Gewerkschaftskongress.

Der Kölner Gewerkschaftskongress hat der sozialdemokratischen Partei eine schwere Züchtung gebracht. Statt den Zusammenhang zwischen Partei und Gewerkschaften, wie es die etwas vorläufigen Begründungsartikel der sozialdemokratischen Parteipresse erhofften, immer inniger zu gestalten, ist der K. i. p. zwischen beiden Organisationen des „Proletariats“ nur noch flackernd geworden. Auf die sozialdemokratische Parteileitung hat die Niederlage der Partei in dem Kampf um die Waisfeier eine geradezu konterreinernde Wirkung ausgeübt. Man war in der sozialdemokratischen Parteipresse bis zum letzten Tage fest davon überzeugt, daß der Gewerkschaftskongress mit einem entscheidenden Votum zu Gunsten der Entschcheidung des Antierdamer internationalen Kongresses in Sachen der Waisfeier abschließen werde. Der „Vorwärts“ spricht denn auch von einer „fassungslösenden Uebererraschung“, deren sich am Sonnabend im ersten Augenblicke die Delegierten bemächtigt hätte, als der Referent verkündete, daß die Antragsteller übereingekommen wären, ihre Resolution zurückzuziehen. Das sozialdemokratische Zentralorgan gibt auch offen zu, daß es, wenn die intransigenten Elemente auf dem Beschluß bestanden hätten, zu einem offenen Kampfe, zum „Brüderkrieg“, gekommen wäre, d. h. ein erheblicher Teil der Gewerkschaften — der „Vorwärts“ deutet sogar an die Majorität — hätte seinen Austritt aus der Gewerkschaftsbewegung vollzogen. Es ist übrigens im Hinblick auf die führende Rolle, die die sozialdemokratische Partei sich im Kampfe für die Interessen der Bergarbeiter bei den parlamentarischen Verhandlungen über den Bergarbeiterlohn anmaßt, recht bemerkenswert, daß gerade die Bergarbeiter von jeher, wie auch jetzt wieder in Köln, am entschiedensten gegen die von der sozialdemokratischen Partei empfohlene Waisfeier Einspruch erhoben.

Die sozialdemokratische Partei hat überhaupt in Köln in allen Kardinalfragen eine eklatante Niederlage erlitten; wo positive Beschlüsse zustande gekommen sind, mit denen sich auch die Partei einverstanden erklären kann, handelte es sich um Zweckmäßigkeitsfragen von untergeordneter Bedeutung, oder um Fragen der internen Organisation. Dagegen steht der Beschluß des Gewerkschaftskongresses zugunsten der Arbeiterkammern im schärfsten Gegensatz zu der Stellungnahme der sozialdemokratischen Partei, die sich beamtlich für Arbeiterkammern entschieden hat. Die Parteileitung sieht sich infolgedessen schon genötigt, eine Mene zum bösen Spiel zu machen; sie läßt erklären, daß sie daraus keinen „Konfliktstoff“ machen werde.

In der Frage des Massenstreiks liegen zwar seitens der sozialdemokratischen Partei keine programmatischen Beschlüsse vor; immerhin darf man annehmen, daß zum mindesten die intransigente Richtung — abgesehen von Ledebour und einigen wenigen anderen — Anhänger des Massenstreiks ist. Und da der Intransigentsismus bisher stets die Parteileitung beherrscht hat, so wird man auch in der weiteren Annahme nicht fehl gehen, daß auch die Majorität der Partei sich diese Forderung zu eigen gemacht hat. Auch hier ist der Radikalismus in Köln täglich unterlegen. Die Gewerkschaften haben sich mit großer Majorität — für die Resolution stimmten im ganzen nur 7 Delegierte — gegen den Massenstreik ausge-

sprochen. Herr Mehring, den dieser Beschluß wohl am schmerzlichsten getroffen haben dürfte, faucht den Referenten deswegen schon ganz gehörig an; in seinem Referat sei das eigentlich Kennzeichnende „die theoretisch-verworfene Lösung“.

Der Kölner Gewerkschaftskongress wird zweifellos in der Presse der sozialdemokratischen Partei und in der Gewerkschaftspresse noch auf längere Zeit Anlaß zu erregten Auseinandersetzungen geben, die nicht immer ganz auf den Ton der „Brüderlichkeit“ gestimmt sein dürften. Sieht sich doch selbst der „Vorwärts“, der für sich selbst gewiß nicht den Anspruch darauf erheben wird, den „guten Ton in allen Lebenslagen“ im Verlehrs mit den Genossen immer und zu jeder Zeit gewahrt zu haben, veranlaßt, dem Gewerkschaftskongress in dieser Beziehung eine nicht gerade schmeichelehafte Jenstür zu erteilen. In Köln sei manches Wort gefallen, „das nicht wegen seines Inhalts, sondern wegen seiner Form leider lange Zeit unversehrt bleiben wird.“ Die Sozialdemokratie wird sich angesichts des klaffenden Zwiespalts, der zwischen Partei und Gewerkschaftsbewegung in Fragen von für die Arbeiterbewegung fundamentalster Bedeutung besteht, gar nicht zu wundern brauchen, wenn der Kölner Gewerkschaftskongress vielleicht nach einer ganz anderen Richtung einen „Meinfein“ in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung bilden wird, als die sozialdemokratische Parteipresse in ihren Begründungsartikeln zum Kölner Kongress prophezeit hat.

Der Seesieg der Japaner

nächst mit jedem neuen Telegramm über die furchtbare Katastrophe, die über die russische Flotte und ihren unglücklichen Führer Admiral Roschidschewsky hereinbrochen ist. Die uns am Mittwoch früh von „Hilfslos Telegr. Bureau“ zugegangenen Depeschen lauten wie folgt:

London, 31. Mai. Ein über Washington eingetroffenes amtliches Telegramm aus Tokio meldet, daß außer dem Admiral Nebogatow auch die Admirale Roschidschewsky und Kalkersam gefangen, alle russischen Schlachtschiffe in den Grund gebohrt sind, ausgenommen „Drel“ und „Nikolaus I.“, welche von den Japanern erbeutet wurden.
Petersburg, 31. Mai. Unter dem Vorsitz des Zaren tritt heute in Zarsofsjelow ein Kriegsrat zusammen, der die Frage: Fortsetzung des Krieges oder Friedensschluß beraten wird.

Im Anschluß an die gestern veröffentlichten Meldungen ist noch der nachstehende dritte japanische Bericht vom 29. Mai eingelaufen: Die Hauptmacht des vereinigten japanischen Geschwaders setzte die Verfolgung des Feindes seit dem 27. d. M. fort und griff am 28. d. M. in der Nähe der Kancoubtische (nordwestlich von Kinoschima) eine Gruppe von Schiffen an, die aus den Schlachtschiffen „Nikolaus I.“, „Drel“, sowie den Panzerkreuzern „Szenjawan“, „Aprarin“ und dem Kreuzer „Jumrud“ bestand. Der „Jumrud“ entkam während die vier übrigen Schiffe sich ergaben. Die japanischen Schiffe wurden nicht beschädigt. Nach Berichten von Gefangenen sind die in der Schlacht am 27. d. M. gefangenen Schiffe die Schlachtschiffe „Borodino“, „Alexander III.“, der Kreuzer „Schemtschug“ und drei andere Schiffe. Kommandant Nebogatow und ungefähr 2000 andere Russen wurden gefangen genommen. Nachfolgende Verluste hat der Feind außer den oben erwähnten noch seit Beginn der Schlacht erlitten, wie von Kommandanten, die nicht unter Togos direktem Befehl stehen, und von Beobachtungsstationen berichtet wird: „Admiral Nadimow“, „Dmitri Donskoi“, „Swietlana“, „Admiral Ushatow“, „Kamuschata“, „Zruschulski“ und drei Torpedobootszerföhörer wurden zum Sinken gebracht, und der Panzerkreuzer „Wladimir Leninski“ sank, nachdem er genommen war. Ein Spezialschiff, dessen Name un-

bekannt ist, und ein Torpedobootszerföhörer sind genommen worden.

Die bisher bestimmt bekannt gewordenen Verluste der Russen sind folgende: 2 Schlachtschiffe, 1 Küstenverteidigungsschiff, 5 Kreuzer, 2 Spezialschiffe, 3 Torpedobootszerföhörer gesunken und 2 Schlachtschiffe, 2 Küstenverteidigungsschiffe, 1 Spezialschiff, 1 Torpedobootszerföhörer genommen. Es ist bisher noch nicht klar gestellt, ob drei Schiffe, welche nach Angaben von Gefangenen gesunken sein sollen, in der erwähnten Aufzählung enthalten sind oder nicht. Außer den 2000 Gefangenen, welche die Hauptmacht des vereinigten Geschwaders gemacht hat, sind noch mehr als 1000 Mann gefangen genommen worden. Der Kampf zur See ist noch im Gange, so daß es noch einige Zeit dauern wird, bis die endgültigen Resultate bekannt werden.

Tokio, 30. Mai. Nebogatow wurde mit dem Flaggschiff seines Geschwaders gefangen genommen; das Schiff war schwer beschädigt. Ein Kreuzer mit 200 Offizieren und Mannschaften an Bord suchte Zuflucht in Hamada in der japanischen Provinz Swami. Hunderte schwer verwundeter Russen wurden auf dem Meer in Booten und auf der See ertränkt. Die russische Flotte ist vernichtet. Die russische Flotte ist vernichtet. Die russische Flotte ist vernichtet.

Die russische Flotte ist vernichtet. Die russische Flotte ist vernichtet. Die russische Flotte ist vernichtet.

haben. — Ueber die Seeschlacht wird ferner gemeldet: Togo war am Sonnabend früh mit fast allen Kriegsschiffen der japanischen Flotte bei Misamis. Möglicherweise drahtlose Depeschen von den japanischen Kundschafterschiffen zwischen Fuschima und den Duetpart-Inseln ein, welche das Herannahen der baltischen Flotte in voller Stärke ankündeten. Wenige Stunden später telegraphierten die Kundschafter, daß die Russen nicht durch den westlichen Kanal zwischen Fuschima und Korea, sondern durch den östlichen Kanal der Korakstraße zwischen Fuschima und Japan entlang kämen. Die Nachricht erregte Uebererraschung beim japanischen Stabe. Togo fuhr unverzüglich von seiner Basis ab und ging mit vollem Dampf nördlich um Fuschima herum. Als die japanische Flotte die Insel umfahren hatte, sah sie die baltische Flotte in zwei Kolonnen herankommen. Der Kreuzer „Schemtschug“ führte die Steuerbord-Kolonne, bestehend aus den Linien Schiffen „Borodino“, „Drel“, „Kriass“, „Sworow“, „Alexander III.“, „Dollabaja“, „Essoi Weliki“, „Aprarin“ und „Nikolaus I.“. In der Backbordkolonne dampften der Panzerkreuzer „Admiral Nadimow“, die Küstenverteidigungsschiffe „Ushatow“, „Szenjawan“ und „Aprarin“ und die übrigen Kreuzer. Nun begann die gewaltige Schlacht. Togo richtete ein vernichtendes Feuer auf

